Nr. 537. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienſtag, 16. November 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Sultanat Gandu.

Die „Times" veröffentlicht in einer der letzten Nummern die Verträge, die ſeitens der Niger-Company abgeſchloſſen ſeien, darunter einen Vertrag datirt vom 4. Juli 1894 zwiſchen Omano, Sultan von Gandu, und Herrn Wallace, der einen ſchon 1890 abgeſchloſſenen Vertrag erneuern und worin der Sultan Erklärungen abgegeben haben ſoll, wonach alle ſeine Rechte, namentlich die der Gerichtsbarkeit, der Vergebung von Minengerechtſamen u. ſ. w. an die Company übergehen und der Sultan verſpricht, dort keine andere Nation, als die engliſche, anzuerkennen. Er erkläre in dem Vertrage, daß die Länder von Ilorin und Gurma, das letztere inbegriffen Libtako, ihm gehören.

Wir haben, ſchreibt dazu die „Nat.-Ztg.", bereits vor einigen Wochen des Vertrages Erwähnung gethan, den die deutſche Togo-Expedition im Jahre 1895 unter Dr. Gruner mit dem Sultan von Gandu abgeſchloſſen hat und dabei den Expeditionsbericht erwähnt, nach welchem verneint wird, daß der Sultan Omano mit der Niger-Geſellſchaft einen neuen Vertrag abgeſchloſſen habe. Bis zur Prüfung der Originaltexte der beiderſeitigen Rechtstitel, des Wallaceſchen und des Grunerſchen Vertrages, wird Deutſchland ſeine Rechte auf Gandu und Ilorin, deſſen Zugehörigkeit zu Gandu nunmehr ja auch engliſcherſeits beſtätigt wird, aufrecht erhalten müſſen. Wie bereits früher erwähnt, beſteht auch ein Abhängigkeitsverhältniß von Nupe zu Gandu. Eigenthümlich berührt es, daß, obgleich in dem oben zitirten, zwiſchen Gandu und der Royal-Niger-Company abgeſchloſſenen Vertrage die Zugehörigkeit Ilorins zu Gandu beſonders erwähnt wird, dieſe Geſellſchaft im Dezember 1896 ſich veranlaßt ſah, einen Krieg gegen Ilorin zu führen, ohne ſich dabei um den Sultan von Gandu, den von ihr ſelbſt anerkannten Oberherrſcher von Ilorin, zu kümmern, und dabei einen Vertrag mit Ilorin abzuſchließen, wodurch ihr, der Niger-Company, die geſamten Rechte, wie die in dem Vertrage zwiſchen Gandu angeführten, abgetreten und dem Chef Gegenleiſtungen verſprochen werden.

Es zeugt das gerade nicht für das Beſtehen eines Vertrages mit Gandu, denn wäre derſelbe vorhanden, ſo wäre es einmal nothwendig geweſen, an den Ganduherrſcher ſich in erſter Linie zu wenden, bevor man zur Beſtrafung des Königs von Ilorin ſchritt, und wäre auch andererſeits der Abſchluß eines neuen direkten Vertrages mit dem Vaſallenſtaat Ilorin ein Eingriff in die Rechte des Sultans von Gandu, der bei dem Vorhandenſein eines Vertrages mit demſelben befremdet. Bei den zwiſchen England und Deutſchland ſtattfindenden Verhandlungen wird unter allen Umſtänden hierauf Werth gelegt werden müſſen. Ende 1896 begab ſich der Direktor der Royal-Niger-Company, Sir George Taubman-Goldie, perſönlich nach dem Niger, um die von etwa 40 engliſchen Offizieren geleitete Expedition gegen Ilorin und Nupe, deren militäriſche Seite dem Oberſt Arnold anvertraut war, zu begleiten; ſie endete mit der Unterwerfung Ilorins und Nupes.

Deutſchland.

○ **Berlin**, 15. November. Seine Majeſtät der Kaiſer wird, wie bereits kurz gemeldet, am Montag, den 22., Vormittags gegen 9½ Uhr, mit dem Sonderzuge in Kiel eintreffen und an Bord des Flaggſchiffes der 1. Diviſion S. M. S. „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" Abſteigequartier nehmen. Es findet kein offizieller Empfang ſtatt, jedoch melden ſich auf dem Bahnhof der kommandirende Admiral, der Staatsſekretär des Reichsmarine-Amtes, der Stationschef der Oſtſeeſtation und der Stadtkommandant. Am 22., Mittags 12 Uhr, findet im Exerzierhauſe die Vereidigung der Rekruten im Beiſein Seiner Majeſtät ſtatt, nachdem die Stationspfarrer beider Konfeſſionen eine kurze Anſprache über die Bedeutung des Eides gehalten haben. Nach der Vereidigung nimmt Seine Majeſtät militäriſche Meldungen entgegen und wird darauf bei den Offizierkorps der vereidigten Mannſchaften im Marine-Offizierkaſino das Frühſtück einnehmen. Die Abendtafel findet an Bord S. M. S. „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" ſtatt. Ueber die Abreiſe Seiner Majeſtät ſind noch keine Beſtimmungen erfolgt.

** Wenn in einigen Preßorganen die Anſicht ausgeſprochen wird, daß noch niemals über die dem Reichstage vorzulegenden Entwürfe der verbündeten Regierungen kurz vor der Eröffnung der Tagung ſo wenig bekannt geworden iſt, wie jetzt und wenn daran die Befürchtung geknüpft wird, daß dem Parlamente nach der Eröffnung der Berathungsſtoff mangeln würde, ſo iſt jene Anſicht unzutreffend und die Befürchtung unbegründet. Dem Reichstage werden ſofort bei der Eröffnung ſowohl der Reichshaushaltsetat für 1898—99 als auch das Marinegeſetz wie die Militärſtrafprozeßordnung zugehen. Die erſten Leſungen dieſer Vorlagen dürften wohl allein zwei Wochen in Anſpruch nehmen. Sodann aber ſind als ziemlich ſicher gleichfalls in der erſten Zeit nach der Eröffnung die mit dem Bürgerlichen Geſetzbuch in Zuſammenhang ſtehenden und dem Bundesrathe bereits vorliegenden Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über die Aenderung des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und der Strafprozeßordnung ſowie der Zivilprozeßordnung zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter, die vorausſichtlich im Reichstag auf wenig Schwierigkeiten ſtoßen wird, dürfte ſo gefördert werden können, daß ſie noch vor Weihnachten an das Parlament gelangt. Außerdem dürfte man auf die Wiedervorlegung des einen oder anderen der in der vorigen Tagung vom Reichstage nicht erledigten Entwürfe, darunter die Dampferſubventionsvorlage nicht verzichten. Jedenfalls iſt ſchon dieſer Berathungsſtoff umfangreich genug, daß das Parlament auf eine ganze Zeit hindurch damit beſchäftigt ſein wird. So mannigfaltig, wie der von den verbündeten Regierungen in den letzten Tagungen vorgelegte Berathungsſtoff war, dürfte er diesmal allerdings nicht ausfallen.

** Verwirrung und Zerfahrenheit werden der Regierung nur zu häufig zum Vorwurf gemacht, und zwar nicht am ſeltenſten aus denjenigen Oppoſitionsparteien, welche gegen die Regierung zu gerne den Reichstag ausſpielen. Gerade aus deren Munde klingen aber ſolche Vorwürfe merkwürdig, wenn man ſich erinnert, wie verworren die Partei- und Mehrheitsverhältniſſe im Reichstage nachgerade geworden ſind. Von einer feſten Mehrheit, ſei es im regierungsfreundlichen, ſei es im oppoſitionellen Sinne, iſt längſt nicht mehr die Rede. Kaleidoſkopartig wechſelt und vertheilt ſich das Bild der Mehrheit, mag nun die Entſcheidung poſitiv oder negativ ſein, von Fall zu Fall. Die Mehrheit, welche die Wahlen von 1893 für die Militärvorlage ergeben hatten, hatte über die Entſcheidung für dieſe hinaus keinen Beſtand. Schon die Mehrheit für den deutſch-ruſſiſchen Handelsvertrag ſetzte ſich zum großen Theile aus Gegnern der Militärvorlage zuſammen. Anhänger und Gegner des Börſengeſetzes und der Handwerksorganiſation befanden ſich in der Oppoſition gegen die Marineforderungen, und die Mehrheit, welche das Reichsvereinsnothgeſetz einbrachte, war weſentlich verſchieden von derjenigen, welche das Bürgerliche Geſetzbuch votirt hatte. Davon aber wiederum ganz verſchieden zuſammengeſetzt war die Mehrheit, welche 1895 den Torſo der Umſturzvorlage begrub.

Dieſer gänzliche Mangel einer nur einigermaßen feſten und homogenen Mehrheit im Reichstage kann naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Regierung bleiben. Dieſe iſt, wenn anders der Reichswagen nicht ſtillſtehen und ſelbſt den dringendſten geſetzgeberiſchen Bedürfniſſen die Befriedigung nicht verſagt werden ſoll, genöthigt, bald mit der einen, bald mit der anderen Parteikombination zu rechnen und demzufolge auch entſprechende Rückſichten zu nehmen. Aus der unerwünſchten Nothwendigkeit, mit ganz verſchiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergiebt ſich von ſelbſt die Unmöglichkeit eines auch nach Außen hervortretenden völlig geſchloſſenen Ganges der Regierungspolitik. Die Verwirrung und Zerſplitterung der Parteien und ihrer Gruppirungen kann und muß wohl den äußeren Gang der Regierungsaktion in Mitleidenſchaft ziehen, aber auf die innere Homogenität vermag ſie eine Wirkung nicht auszuüben und wird dies auch nicht vermögen.

Die wirkliche Urſache des ſcheinbar an Schwankungen nicht freien äußeren Ganges der Regierungspolitik liegt in der Zerſplitterung und Verwirrung der Parteiverhältniſſe. Hier iſt zuerſt der Hebel einzuſetzen, wenn eine völlig geſchloſſene, ſtetige, äußere Aktion der Regierung entſprechend ihrer inneren Homogenität auch für die weiteren Kreiſe des Volkes in die Erſcheinung treten ſoll.

— Mit Bezug auf die regierungsſeitige Einbringung eines Geſetzentwurfs zur Aufhebung des Verbindungsverbots für politiſche Vereine in der ſächſiſchen Kammer ſchreibt der „Hamb. Korr.":

„Die Entſagung iſt der ſächſiſchen Regierung in dieſem Falle nicht allzu ſchwer geworden. Man kann ſogar vermuthen, daß Miniſter v. d. Recke die in Rede ſtehende Vorſchrift auch ſeinerſeits bedingungslos aufzuheben bereit wäre, wenn das preußiſche Vereinsgeſetz der Regierung ſo weitgehende Vollmachten gäbe wie das ſächſiſche. Auf die Einzelheiten einzugehen, iſt überflüſſig; es genügt, daran zu erinnern, daß das ſächſiſche Geſetz das Verbot von Verſammlungen und Vereinen „bei dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit" geſtattet. Die Polizeibehörde iſt berechtigt, Verſammlungen oder Vereine zu ſchließen oder zu verbieten, wenn ſie einen die öffentliche Ruhe und die geſetzliche Ordnung gefährdenden Charakter annehmen u. ſ. w. Die Kompenſationen, von denen Miniſter v. d. Recke die Aufhebung des Verbindungsverbots in Preußen abhängig machen wollte, brauchte die ſächſiſche Regierung nicht mehr zu fordern."

Der Verfaſſer dieſer Vertheidigung des Herrn v. d. Recke hat das ſächſiſche Vereinsgeſetz einigermaßen ungenau zitirt, und er ſcheint andererſeits zu glauben, daß das preußiſche Vereinsgeſetz keinerlei Beſtimmungen zum Schutze der öffentlichen Ruhe und der geſetzlichen Ordnung enthalte. Indeß in der vorliegenden Frage kommt wenig hierauf an. Die Begründung des dem ſächſiſchen Landtag vorgelegten Entwurfs ſagt nichts davon, daß die dortige Regierung „Kompenſationen" wegen des Inhalts des ſächſiſchen Vereinsgeſetzes für überflüſſig halte; ſie begründet ihren Entwurf einfach damit, daß der Reichskanzler die bekannte Zuſage gemacht habe, und daß ſie von den Bundesregierungen erfüllt werden müſſe.

— Der Verein Berliner Kolonialwaarenhändler hat ſich an den Staatsſekretär des Reichspoſtamtes von Podbielski mit dem Erſuchen gewandt, den Kleinverkauf von Poſtwerthzeichen durch Kaufleute dadurch zu ermöglichen, daß Jedem, der ſich verpflichte, im Intereſſe des bequemen Verkehrs Poſtwerthzeichen in jeder gewünſchten Anzahl abzugeben, ein Rabatt von 1 bis 2 Prozent bei Abnahme von 50 Mark auf einmal gewährt werde. Dieſe Bitte wird unter Anderem wie folgt begründet:

Als eine große Annehmlichkeit kann man ſicher es betrachten, wenn Jeder, der Poſtwerthzeichen gebraucht, ſolche in ſeiner nächſten Nachbarſchaft, ohne zu bitten, kaufen kann, was jetzt nicht möglich iſt, weil die Poſtämter für die hieſigen Verhältniſſe viel zu weit aus einander liegen, und das Publikum dort zu gewiſſen Tageszeiten auf Befriedigung lange warten muß oder auf Gefälligkeiten der Detailhändler angewieſen iſt. Nun iſt von Ew. Excellenz eine Reform des Poſtweſens in Ausſicht genommen, und möchten wir höflichſt bitten, auch die Frage der Rabattgewährung in Erwägung ziehen zu wollen. Durch den ausſchließlichen oder doch vorzugsweiſen Verkauf der Poſtwerthzeichen in den Kleinhandlungsgeſchäften würden die Poſtſchalter weſentlich entlaſtet, und das Publikum hätte den Vortheil, überall bequem die Werthzeichen zu erhalten. Wie ſehr der Bequemlichkeit des Publikums von den Ladeninhabern, ſpeziell unſerer Branche, ſchon heute Rechnung getragen wird, zeigt der Umſatz eines Vereinskollegen, der am Sylveſter vorigen Jahres trotz der nachbarlichen Poſtanſtalt für ca. 100 Mark Werthzeichen verkaufte und nachweislich jede Woche für 30 bis 50 Mark für das Publikum gebraucht. Dieſe Zahlen würden ſich noch weit mehr erhöhen, wenn der in Rede ſtehende Kollege Jedem das verlangte Quantum anſtandslos verabfolgen würde. Dieſen angezogenen Einzelfall können wir als die allgemeine Sachlage kennzeichnend hinſtellen. Nicht unerwähnt wollen wir laſſen, daß die Berliner Privatpoſten niemals die heutige Bedeutung erlangt haben würden, wenn nicht durch die vielen Verkaufsſtellen ihrer Werthzeichen auf das Publikum gewirkt worden wäre und kein Intereſſe vorgelegen hätte.

— Prinz und Prinzeſſin Heinrich ſind mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag aus Darmſtadt in Kiel wieder eingetroffen. Nach abgelaufenem Urlaube übernimmt Prinz Heinrich dieſer Tage ſein erſtes Landkommando als Kontreadmiral, indem er an die Spitze der 1. Marineinſpektion tritt. In dieſer Stellung iſt ihm Kapitänlieutenant Graf v. Spee als Adjutant beigegeben. Bisher war Kontreadmiral v. Arnim mit der Führung der Kieler Marineinſpektion betraut, der vom Oktober ab zum Inſpekteur des Torpedoweſens ernannt worden iſt.

— Seit einiger Zeit ſchweben zwiſchen Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn und Frankreich erneute Verhandlungen wegen Berufung einer internationalen Konferenz, auf der eine Verſtändigung über die Ermäßigung oder Beſeitigung der Zuckerausfuhrprämien herbeigeführt werden ſoll. Die früheren Verhandlungen ſind, wie erinnerlich, an der ablehnenden Haltung Frankreichs geſcheitert. Wie jetzt eine Blättermeldung aus Wien wiſſen wollte, ſeien auch die jetzigen Verhandlungen in Folge des Widerſtandes Frankreichs abgebrochen worden. Dieſe Meldung iſt, dem „Hamb. Korr." zufolge, unzutreffend; die Vorbeſprechungen über die Berufung der Konferenz dauerten vielmehr noch fort.

** Die Nachricht, daß dem preußiſchen Landtage in der nächſten Seſſion eine Vorlage über die Fideikommiſſe zugehen ſolle, dürfte nicht zutreffend ſein. Allerdings beſteht bei der Regierung nach wie vor die Abſicht einer geſetzgeberiſchen Ordnung dieſer Materie und es ſind die Vorbereitungen für einen Geſetzentwurf dieſer Art in vollem Gange, aber ſie ſind noch nicht ſo weit gefördert, daß für die nächſte Seſſion eine Vorlage gemacht werden könnte.

München, 15. November. Die königlich baieriſche Akademie der Wiſſenſchaften wählte zum außerordentlichen Mitgliede den chineſiſchen Zolldirektor Profeſſor Friedrich Hirth, zur Zeit in München wohnhaft. Zu korreſpondirenden Mitgliedern wurden gewählt die Profeſſoren Hertwig, Franz Eilhard, Schulze und Adolf Harnack von der Berliner Univerſität, Profeſſor Bruns-Leipzig, die Profeſſoren Rohde und Erdmannsdörffer in Heidelberg, Profeſſor Adolf Fick-Würzburg und Profeſſor Schuchardt-Graz. Die Wahlen wurden in der heutigen Feſtſitzung der Akademie, der auch die Prinzeſſin Thereſe von Baiern beiwohnte, verkündet.

Oeſterreich-Ungarn.

** Ueber den Eindruck, den die einlenkende Rede des Grafen Badeni in der Freitagsſitzung des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes auf die tonangebenden politiſchen Kreiſe Ungarns hervorbrachte, wird uns von beſtunterrichteter Seite aus Peſt geſchrieben:

Die verſöhnlichen Worte, welche der Miniſterpräſident Graf Badeni in der letzten Freitagsſitzung des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes an ſeine obſtruirenden Gegner richtete, werden von der öffentlichen Meinung Ungarns zum überwiegenden Theil mit Befriedigung aufgenommen. Man bezeichnet die beſchwichtigenden Erklärungen des Kabinetschefs als eine Wendung, welche geeignet ſei, Ungarn zum Mindeſten hinſichtlich des Ausgleichsproviſoriums wieder mit einiger Zuverſicht zu erfüllen. Man war in Ungarn von vornherein darauf gefaßt, daß die öſterreichiſche Linke durch die unbeſonnene Fortſetzung der Obſtruktion gegen dieſe ſo wichtige Vorlage die Stellung des Kabinets unmittelbar zu erſchüttern nicht im Stande ſein werde und iſt darum jetzt durch die Erklärung des Grafen Badeni, daß er und ſeine Miniſterkollegen „noch nicht im Begriffe ſeien zu verſchwinden", keineswegs überraſcht, ſondern führt den ſelbſtverleugnenden Ton, welchen der Kabinetschef diesmal gegenüber ſeinen Gegnern anſchlug, auf direkten, durch die Nothwendigkeit einer baldigen Erledigung der Proviſoriumsvorlage veranlaßten Allerhöchſten Wunſch zurück. Daß die öſterreichiſche Regierung hinſichtlich der Sprachenfrage ſich auf den Boden des friedlichen Uebereinkommens zu ſtellen beabſichtig, macht in Peſt guten Eindruck. Man wünſcht lebhaft, daß dieſer Entſchluß des Kabinets die hochgehenden Wogen der politiſchen Gewäſſer Oeſterreichs wieder in das normale Bett zurückzuleiten im Stande ſein möge. Dieſer aufrichtige Wunſch äußert ſich in Ungarn nicht nur im Hinblick auf die Stellung der Monarchie, ſondern auch aus dem Grunde, weil damit für Ungarn die zwingende Nothwendigkeit entfallen würde, in Sachen der gemeinſamen Ausgaben eventuell außerordentliche, die ſelbſtſtändige Behandlung derſelben bezweckende legislatoriſche Verfügungen zu treffen. Von der jüngſten Waffenſtillſtandsrede des öſterreichiſchen Miniſterpräſidenten bis zu einer endgültigen Beilegung der dortigen Ausgleichskriſe ſcheint zwar noch ein weiter Weg zu ſein, allein ſchon das bischen Ausſicht, welches die tranſigente Haltung des Kabinets bietet, vermag in Ungarn einige Hoffnung und Beruhigung zu verbreiten.

England.

** Nach England gelangte Privatmittheilungen aus Johannesburg ſchildern die Lage der Dinge in der Südafrikaniſchen Republik als eine höchſt kritiſche und halten ſogar die Möglichkeit eines baldigen Bürgerkrieges für nicht ausgeſchloſſen. In Johannesburg herrſche größte Noth und Aufregung, und wenn die Regierung nicht für ſofortige Hülfe ſorge, ſei eine offene Empörung zu befürchten. Der Präſident Krüger zeige ſich nicht ohne Eskorte in der Oeffentlichkeit. Vier mit Flinten bewaffnete Policemen folgten ihm auf Schritt und Tritt, und ſein Wagen werde von einem Offizier und ſechs Berittenen geleitet. — Das klingt ja beinahe als ob die öffentliche Meinung auf einen zweiten „Heldenritt" à la Jameſon vorbereitet werden ſolle.

London, 15. November. Wie die „Times" aus Valparaiſo melden, iſt den Berichten aus den landwirthſchaftlichen Diſtrikten zufolge die mit Getreide beſtellte Fläche um ein volles Drittel größer als im vergangenen Jahre. Die Ernte verſpricht im Allgemeinen mehr als einen Durchſchnittsertrag zu geben.

London, 15. November. Wie dem „Reuterſchen Bureau" aus Pretoria gemeldet wird, haben Krüger, Joubert und Burger ſich endgültig entſchloſſen, als Kandidaten für die Präſidentenwahl aufzutreten.

Griechenland.

Athen, 15. November. Geſtern fällte das hieſige Militärgericht ein Urtheil, das ein beſonderes politiſches Intereſſe hat. Salih Aga, ein reicher muſelmaniſcher Albaneſe aus Philippiada in Epirus, ſtand unter der Beſchuldigung, Spionage im dortigen griechiſchen Hauptquartier getrieben und die Ueberrumpelung einer griechiſchen Abtheilung in Pentepigadia durch die Türken herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte war Getreidelieferant der türkiſchen Armee von Epirus. Als dieſe aus Philippiada nach Janina floh, benachrichtigte er die Griechen in Arta, bewirthete den griechiſchen Brigadier Bozzaris in ſeinem Haus und erwies den Griechen viele gute Dienſte. Um indeſſen mit den Türken für alle Fälle gut zu ſtehen, ſchickte er einen Boten mit Angabe der Zahl der nach Pentepigada geſchickten Infanterie, ſo daß Tags darauf dieſe von einer dreifachen türkiſchen Macht mit Artillerie angegriffen und nach langem Gefecht aus dem Paß verdrängt wurde. Salih kehrte mit den Griechen nach Arta zurück, wo er ſpäter verhaftet wurde. Da es aber unmöglich war, ſeine Schuld ſicher feſtzuſtellen, und beſonders, da er Albaneſe iſt, wurde er freigeſprochen. Später, als er die Straßen betrat, wurde er allſeitig gefeiert, da die ſtarken Volksſympathien zu den Albaneſen in Folge des letzten Krieges wieder aufgelebt ſind, und die Preſſe betont, Griechen und Albaneſen müßten ſich gegen die Slaven vereinigen. Dagegen kommt aus Janina die Nachricht, daß die Türken 36 Bauern aus Luros (Epirus), darunter zwei Prieſter, vor ein Kriegsgericht geſtellt haben wegen ſympathiſcher Aufnahme der griechiſchen Truppen während des letzten Krieges. Zeugen ſind durchwegs türkiſche Soldaten; die Verurtheilung aller Angeklagten zum Tode ſteht bevor, wenn nicht irgend eine Großmacht zu ihren Gunſten eingreift. Hier hofft man, der deutſche Kaiſer werde ſeinen Einfluß auf den Sultan in dieſem Falle zu Gunſten der bedrohten Griechen geltend machen.

Von der Marine.

** Der braſilianiſche Kreuzer „Tupi", deſſen Mannſchaft ſchon ſeit einigen Wochen in Kiel war, hatte am 13. ſeine Ausrüſtung an der Germania-Werft vollendet und ging am 14. Nachmittags 3 Uhr an eine Hafenboje, worauf er die Salute für die Nationalflaggen und die ortsanweſenden Admirale feuerte. Der Tag ſeiner Abreiſe nach Braſilien iſt noch nicht feſtgeſetzt.

** S. M. S. „Brandenburg" und „Wörth" ſind am 13. durch den Kanal kommend in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg" haben am 11. Nachmittags Wilhelmshafen verlaſſen, haben dann um Kap Skagen herum gemeinſam die Fahrt bis Fackebjerg auf Langeland gemacht, worauf „Weißenburg" nach Eckernförde und „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" nach Kiel dampfte. Beide Schiffe trafen am 14. gegen 6 Uhr Morgens an ihrem Beſtimmungsorte ein. S. M. S. „Wörth" hat ſich am 14. Vormittags gleichfalls nach Kiel begeben, um dort ſeine Torpedoſchießübungen abzuhalten. „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" wird zunächſt Kohlen nehmen und dann bis Donnerſtag Abend ebenſo wie „Brandenburg" in der Strander Bucht am Eingang des Kieler Hafens mit Torpedos ſchießen. Der Aviſo „Jagd" wird am 15. von Wilhelmshafen nach Kiel abgehen.

Das Ziel ſeiner Eiferſucht.

Skizze aus dem Badeleben von M. Widdern.

„Aber Männchen, liebes einziges Männchen, ſo mache doch nicht wieder ſo entſetzliche Augen. Mir graut förmlich vor ihnen und das ganze Auditorium unſeres Wohlthätigkeitskonzerts ſchaut bereits auf Dich!" flüſterte Hilda von Geldern ihrem Gatten zu, während muſikkundige Hände auf dem Piano des ſtattlichen Kurſaales von Z. eine Beethoven'ſche Sonate zum Beſten gaben.

Aber die großen grauen Augen Herrn von Gelderns folgten der Bitte des reizenden Frauchens nicht, das in geſchmackvollſter Pariſer Toilette, den blonden Kopf wahrhaft künſtleriſch friſirt, neben ihm ſaß. Ganz im Gegentheil: ſie blickten immer düſterer und zwar ſtets nach einer Richtung. Dorthin, wo ein ſtutzerhaft gekleideter junger Herr Platz gefunden und nun ſchon ſeit einer ganzen Weile aufmerkſam, nein ſogar mit ſichtlichem Entzücken zu Frau von Geldern hinüberſah. Der elegante Fremde that aber noch mehr, um den Zorn des verliebten jungen Ehemannes zu reizen. Denn plötzlich zog er ſein Notizbuch und begann — abwechſelnd den Blick auf die reizende Frau und die weißen Blätter gerichtet — eifrig zu zeichnen.

„Das iſt zu viel!" knirſchte Herr von Geldern. „Der Kerl erlaubt ſich ohne Zweifel, das Porträt meiner Frau zu entwerfen! . . . Aber Du ſiehſt wohl garnicht, was Dein Bewunderer von der heutigen Mittagstafel hier treibt, Hilda," fuhr er fort. „Ja, vielleicht iſt es Dir ſogar ganz recht, daß dieſer neue Verehrer —"

„Ach, Unſinn," unterbrach die junge Frau die leidenſchaftlichen Zuflüſterungen des Gatten. Und ihre feinbehandſchuhte Rechte auf ſeinen Arm legend, ſetzte ſie hinzu: „Mein Gott, ich habe garnicht gedacht, welchen Othello ich mir in Dir heirathen ſollte, Hans! Denn ſonſt," fuhr ſie ein wenig kokett lächelnd fort, „hätte ich mich doch vielleicht beſonnen, Dir mein Wohl und Wehe — ja, meine ganze Perſon — anzuvertrauen . . . Nun, ich war einmal ſo leichtſinnig, Deine Frau zu werden und kann deshalb auch im Moment nichts weiter thun, als Dich an das bedeutungsſchwere Dichterwort erinnern: „Die Eiferſucht iſt eine Leidenſchaft, die mit Eifer ſucht, was Leiden ſchafft!" Uebrigens bin ich auch garnicht ſo feſt überzeugt davon wie Du, daß der Fremde dort drüben zur Zeit ſeine Augen auf mich gerichtet hätte. Wenn er wirklich ein Menſchenantlitz ſkizzirt, ſo iſt es vielleicht gar nicht das meine, ſondern das Deiner Nachbarin zur Linken."

Jetzt erſt hatte Frau Hilda es dahingebracht, die Stirn des Gatten ein wenig zu entwölken, trotzdem ſie ſelbſt keineswegs glaubte, was ſie ſprach. Uebrigens war ſie innerlich durchaus nicht ſo erzürnt wie der excentriſche Geldern über die ihr ſichtlich zu Theil werdende Bewunderung. Und dies um ſo weniger, als die alte Excellenz von Haſſenfeld vorhin zu ihr gemeint: daß heuer eine ganze Geſellſchaft vornehmer Italiener nach dem deutſchen Oſtſeebad gekommen. Jedenfalls gehörte der junge Fremde zu dieſen Herren und war reich — ſehr reich. Dafür ſprachen die prachtvollen Brillantknöpfe in ſeinem Oberhemd und die koſtbaren Ringe, welche er an den ſchmalen ariſtokratiſchen Fingern trug.

„Darf ich bitten, meine Gnädige," klang in dieſem Moment eine tiefe Stimme in die Gedanken der Dame. „Die Symphonie iſt beendet und jetzt kommen Sie mit Ihrem Geſang."

Die ſchöne Frau fuhr zuſammen: „Herr Gott, daß ſie auch vergeſſen konnte, welcher Nummer des Konzertprogramms ihr Name folgte!" Erſchrocken erhob Hilda ſich und legte ihren Arm in den des Muſikdirektors, welcher dieſen Dilettantenvorträgen zum Leiter geworden . . .

Frau von Geldern beſaß eine angenehme Stimme und war muſikaliſch beſtens geſchult. Was Wunder alſo, daß man ihrer Leiſtung mit dem aufrichtigſten Intereſſe folgte und ſich auch der brünette Fremde durch den überfüllten Saal an das Podium ſchob, auf dem die weiß gekleidete Sängerin mit dem eigenartig arrangirten Blondhaar ſtand.

„Jetzt zeigt der Kerl ja, daß er doch nur mein Weib bewundert," dachte Geldern beim Andrängen des Verhaßten . . . „Oh — oh — da bleibt mir wahrhaftig nichts anderes übrig, als den Frechen zu fordern. Aber wer iſt — wie heißt er? fragte ſich der arme gequälte Menſch, während ein förmlicher Beifallsſturm dem ſchlichten Volksliedchen lohnte, das ſeine Frau eben zum Beſten gegeben. „Doch da iſt der Badearzt," klang es gleich darauf in Gelderns Seele, „vielleicht weiß er beſcheid." Und auf den kleinen dicken Herrn zuſtürzend, raunte er dieſem athemlos zu: „Ich bitte Sie, Sanitätsrath, ſagen Sie mir: Wer in aller Welt iſt der herausgeputzte, brünette Menſch dort?"

Es war inzwiſchen eine Pauſe eingetreten und der Eiferſüchtige hatte ſomit, ohne Aufſehen zu erregen, ſeinen Platz verlaſſen und die betreffenden Worte an den alten, allbeliebten Mediziner richten können. Sanitätsrath Stein aber ſchob ſeine Brille in die Höhe und ſchaute nach der ihm bezeichneten Perſönlichkeit. „Hm — hm, eine verdammt elegante Erſcheinung — nur für meinen Geſchmack etwas — zu funkelnd. Aber wer der Herr iſt? — Du lieber Gott, auch ich kenne nicht alle unſere Gäſte. Dieſer jedoch wird jedenfalls noch nicht einmal angemeldet ſein. Vielleicht wohnt er auch nicht hier, ſondern in der nahen Stadt und kommt nur alle Tage zu uns herüber." „Möglich!" entgegnete Geldern zerſtreut, während ein wahrer Tigerblick der Geſtalt des Fremden folgte, welche ſich gerade jetzt gewendet hatte und den Saal verließ: „Nun, wir treffen uns ſchon noch, Burſche!" knirſchte er dabei. Dann begab er ſich zu ſeinem Frauchen, welches im Kreiſe der Konzertgeber ſtand und eifrig plauderte. Daß ſie dabei auch nur von dem Wunſch beſeelt war, den Namen ihres Verehrers zu erfahren, ahnte Geldern natürlich nicht. Uebrigens hatte auch ſie vergeblich geforſcht: die Herrſchaften wußten eben ſo wenig über den Fremden zu berichten als der Badearzt. Dennoch waren ſie alle einig darüber — daß man eine durchaus vornehme Perſönlichkeit vor ſich hätte. Ja, eine der jungen Damen ging ſogar noch weiter, indem ſie Hilda zuraunte: „Vielleicht iſt er ein inkognito reiſender Fürſt, gnädige Frau. Wahrhaftig, das Exterieur eines ſolchen beſitzt der Herr." „Ein inkognito reiſender Fürſt!" Das Wort hatte die junge Frau bis in das Innerſte ihrer Seele getroffen. „Wenn das wahr wäre — und er ſkizzirte — ihr Bild." Hilda von Geldern hatte ihren Gatten gewiß von ganzem Herzen lieb. Aber in der Nacht, die dieſem Konzertabend folgte, träumte ſie doch nur — von ſchönen dunkelhaarigen Fürſten, die ſie malen wollten. Ja, mit dem Bild des Fremden in der Seele erwachte ſie dann und nahm den ärgerlichen „Guten Morgen" Gelderns entgegen. Uebrigens entfernte ſich der letztere bald nach dem Frühſtück. Daß er ging, um einen Freund aufzuſuchen, der ihm helfen ſollte, ſeine gefährdete Ehre zu rächen, ahnte Hilda freilich nicht. Es kam ihr ja auch nicht im Entfernteſten in den Sinn, daß ihr Gemahl ſich ernſthaft mit Duellgedanken tragen könnte. So vermochte ſie es denn auch, ſich ganz ruhig ankleiden und das wundervolle blonde Haar von ihrer franzöſiſchen Zofe friſiren zu laſſen . . . dann warf ſie ſich mit einem Buch in der Hand auf das Sopha. Kaum aber hatte ſie ein paar Zeilen geleſen, als ihr Kammermädchen von Neuem eintrat.

„Es iſt ein Herr draußen", ſagte die Kleine — „der dringend bittet, von der gnädigen Frau empfangen zu werden. Ich erſuchte ihn um ſeine Karte, aber er meinte, ſeinen Namen nur ſelbſt nennen zu wollen." Hilda erröthete. Eine Ahnung bemächtigte ſich ihrer, die ihr das Blut heiß in die Wangen trieb: „Das war der intereſſante Fremde von geſtern — Niemand anders! O, und — er benutzte ihr Alleinſein — um —."

„Laſſen Sie den Herrn eintreten, Jeanette", flüſterte Hilda indeß, dem verwunderten Blick der Zofe ausweichend.

Eine Minute ſpäter ſtand der dunkelhaarige Unbekannte wirklich vor der ſchönen Frau. „Verzeihung, tauſendmal Verzeihung, wenn ich ſtöre", rief er in gebrochenem Deutſch, ſetzte darauf jedoch zum grenzenloſen Befremden Hildas hinzu, indem er auf ihre Haarfriſur deutete: „Aber wie entzückend dieſe Tour wieder iſt! — O, gnädige Frau, wollen Sie mir nicht ſagen, ob es wahr iſt, daß nur Ihr Kammermädchen Sie auf dieſe wundervolle Weiſe friſirt? Bei meiner Ehr', die Perſon müßte dann ja eine Kraft ſein, die —!"

„Aber mein Herr, ich begreife Sie nicht!" ſtammelte Hilda von Geldern. Und darauf mühevoll all' ihre Kraft zuſammennehmend, ſagte ſie leiſe, von einer ſeltſamen Furcht beſeelt: „Noch ſagten Sie mir ja garnicht, wen ich vor mir habe und — was Sie zu mir führt?"

„Das erſtere iſt leicht beantwortet," erwiderte der wunderliche Gaſt. Und ſich tief verneigend, ſetzte er hinzu: „Ich heiße Ignatz Pontowsky — Ihre zweite Frage aber läßt ſich nicht mit drei Worten erledigen, denn —"

„Reden Sie, mein Herr!"

Er ſpielte verlegen an den großen flimmernden Knöpfen ſeines Chemiſetts.

„Denn ich kam, um Sie zu berauben", gnädige Frau. Nicht im gewöhnlichen Sinne,

denn ein Dieb bin ich nicht. Aber — aber! — Nun, wie geſagt — ich habe gehört, daß Sie ſich nur von Ihrem Kammermädchen friſiren laſſen, und da ich gerade jetzt einer wirklichen talentvollen Kraft bedürftig bin — ſo —"

„Um Gotteswillen, Herr, was — was ſind Sie denn?"

Der Fremde warf ſich in die Bruſt: „Haarkünſtler, hochverehrte Dame," entgegnete er. „Ein Fachmann, den Ihre geſtrigen Friſuren derart begeiſterten, daß er ſich zu erlauben wagte, eine Abbildung für unſere Friſeurzeitung zu ſkizziren. Was aber meine derzeitige Viſite anbetrifft," ſetzte Herr Ignatz Pontowsky hinzu, „ſo kam ich, um gnädige Frau zu bitten —"

„Ihnen mein Kammermädchen zu überlaſſen, damit es in Ihrem Atelier thätig iſt!" rief Hilda in ärgerlichem Ton. „Nun, mein Herr," ſagte ſie dann mit einem bezeichnenden Blick nach der Thür, „da thun Sie doch gut — die Hintertreppe dieſes Hauſes hinaufzugehen und vor Allem mit der Kleinen ſelbſt zu reden."

Pontowsky verbeugte ſich erſchrocken und verließ, ein paar verlegene Worte ſtammelnd, unverzüglich das Gemach. Die ſchöne Frau aber ſtand Minuten lang wie zur Bildſäule erſtarrt. Dann brach ſie in lautes Lachen aus. Und als Herr von Geldern kurze Zeit darauf von ſeinem Ausgang heimkehrte, flog ſie ihm mit überſprudelnder Heiterkeit an die Bruſt und erzählte dem noch immer ſo finſter blickenden Mann, was ihr begegnet war. Nun aber erhellte ſich auch das Geſicht ihres Othello's: „Ein Friſeur?! Köſtlich — köſtlich!! O, und er zeichnete nur Deine Haartour," rief Herr von Geldern jetzt ebenfalls lachend. „Ach," ſetzte er aber gleich darauf hinzu, „und ich eiferſüchtiger Narr dachte ernſthaft daran, den Menſchen zu fordern. Ein glücklicher Zufall nur verhinderte die Blamage — denn Baron Bertram, den ich aufſuchte, um ſeine Beihülfe zu erbitten, war gerade zum Baden gegangen, als ich an ſeiner Thür klingelte . . ."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. November. Am Sonntag, 14. d. Mts., ſtarb nach kurzem Leiden hierſelbſt im Alter von über 85 Jahren der Rathszimmermeiſter Friedrich Kümmerling. In Jeſeritz bei Altdamm geboren, beſtand er 1834 in Stettin ſein Examen als Zimmermeiſter und hat mit kurzer Unterbrechung ſeit dieſer Zeit hier gelebt und gewirkt. 1852 wurde er Vorſitzender der Bauinnung, 1874 Rathszimmermeiſter. Seit Beſtehen der Berufsgenoſſenſchaft iſt er Vorſitzender der Sektion III Pommern und Mitglied des Genoſſenſchaftsvorſtandes in Berlin. Bis zu ſeinem Hinſcheiden hat der Verblichene in ungeſchwächter geiſtiger Friſche für ſeinen Beruf in bewährteſter Weiſe gewirkt, ein Vorbild ſeinen jüngeren Kollegen, die ihn wiederholt bei den Jubelfeiern (dem 60jährigen Meiſterjubiläum, am 80. Geburtstage u. ſ. w.) hoch geehrt haben. Ein treues Andenken wird dem Entſchlafenen, deſſen langes arbeitsreiches Leben und Schaffen zum großen Theil dem Wohl ſeines Standes gewidmet war, weit über die Grenzen ſeiner engeren Heimath hinaus noch lange verbleiben.

— Im Stadt-Theater wird heute Dienſtag „Hans Huckebein" wiederholt, am morgigen Bußtag findet bei ermäßigten Preiſen das bereits angekündigte geiſtliche Konzert ſtatt und für Donnerſtag iſt eine Tannhäuſer-Aufführung angeſetzt.

— Der Regierungs-Referendar Schrader aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienſt beſtanden.

* In dem Geſchäft des Fleiſchermeiſters Schrader am Paradeplatz erſchien geſtern Mittag ein Menſch, der ſich für einen Angeſtellten des Malermeiſters Dittmer ausgab und in deſſen Auftrage eine Rolle Kourantgeld gegen Papier einwechſeln wollte. Die Geldrolle trug den Aufdruck „100 Mark in 1 Markſtücken" und den handſchriftlichen Vermerk Scheller u. Degner Nachf., dieſelbe wurde gegen einen Hundertmarkſchein eingewechſelt und gleich nachher geöffnet. Dabei ergab ſich, daß die Papierhülle kein Geld, ſondern Bleiſtücke von der Größe einer Mark enthielt. Schrader machte ſich nun alsbald an die Verfolgung des Schwindlers und erwiſchte denſelben glücklich im Flur des Dittmerſchen Hauſes, wo er den ergaunerten Schein einzuſtecken im Begriff war, das Geld wurde ihm abgenommen und der gefährliche Menſch der Polizei ausgeliefert. Letztere ſtellte feſt, daß man es mit dem Architekten Heinrich Zehfuß aus Darmſtadt zu thun habe.

* Auf eine 25jährige Thätigkeit im Verbande der Stadttheater-Kapelle kann mit dem heutigen Tage Herr Hermann Franke, einer von den Geigern des Orcheſters, zurückblicken.

— Wiederum hat das Gabelsbergerſche Stenographie-Syſtem einen weiteren bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. In der richtigen Erkenntniß, daß dieſes Syſtem das einzige iſt, welches allen an ein Stenographie-Syſtem zu ſtellenden Anforderungen voll und ganz genügt, hat auch Sachſen-Koburg die Gabelsbergerſche Stenographie unter Ausſchluß aller anderen Syſteme in den Schulen eingeführt. Es hat ſich ſomit den Staaten Baiern, Oeſterreich, Sachſen, Sachſen-Weimar und Oldenburg, wo ſolches ſchon vor längerer Zeit geſchah, angeſchloſſen. Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß in Würtemberg und Baden das Gabelsbergerſche Syſtem bei freiem Wettbewerb mit den hauptſächlichſten Syſtemen dieſe vollſtändig geſchlagen hat, und daß ferner das ſächſiſche Kriegsminiſterium dieſes Syſtem nur allein bei ſeinen Truppentheilen eingeführt hat, ſo iſt wohl die Annahme berechtigt, daß das Gabelsbergerſche Syſtem nur allein dazu berufen ſein kann, das deutſche Einheits-Stenographie-Syſtem zu werden. Es iſt daher allen denjenigen, welche die Kurzſchrift erlernen wollen, zu empfehlen, das Gabelsbergerſche Syſtem zu wählen, das in ſeinen Grundlagen bis jetzt noch unverändert daſteht und auch die ſicherſte Gewähr bietet, ſeine Einheit unerſchütterlich zu bewahren. (Wegen Unterricht ſiehe Annonce.)

— Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat Oktober 18 031 Hektol. reinen Alkohols Branntwein hergeſtellt, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 13 447 Hektol. in den freien Verkehr geſetzt, 2332 Hektol. wurden zu gewerblichen Zwecken ſteuerfrei verabfolgt und 13 381 Hektol. blieben am Schluſſe des Monats in den Lagern und Reinigungsanſtalten als Beſtand unter ſteuerlicher Kontrolle.

— Die Einnahme an Wechſelſtempelſteuer im Monat Oktober betrug im Ober-Poſt-Direktions-Bezirk Stettin 8771,70 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten mit 55 350,90 Mark, ergiebt zuſammen 64 122,60 Mark, um 4218,40 Mark mehr als in demſelben Zeitraum des Vorjahres.

— Herr J. Gollnow, der Obermeiſter der hieſigen Schloſſer-Innung, hat in der Langenſtraße zu Grabow a. O. von den Mandelkowſchen Erben größere Terrainflächen erworben und wird nach Fertigſtellung der nöthigen Baulichkeiten ſeine bisher Prutzſtraße 1 belegene Fabrik für Eiſenkonſtruktionen, Drehrollen und Geldſchränke nach dem angekauften Grundſtück verlegen.

— Morgen Mittwoch iſt der Geſchäftsführer des „Deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke", Herr Dr. Bode aus Hildesheim, in Stettin anweſend und findet Abends 8 Uhr aus dieſem Anlaß eine Beſprechung über die Mäßigkeitsbeſtrebungen im Konzerthauſe (ſchwarzen Zimmer) ſtatt, zu welcher die Freunde der Mäßigkeitsſache geladen ſind.

— Am Sonntag fand im Bellevue-Theater die Aufführung von „Hofgunſt" wiederum vor vollſtändig ausverkauftem Hauſe ſtatt und iſt die nächſte Wiederholung des reizenden Luſtſpiels auf Donnerſtag feſtgeſetzt. Heute geht „Kaiſer Heinrich" in Scene, welches Drama nur noch dreimal wiederholt wird. Für Freitag und Sonnabend iſt ein nochmaliges Gaſtſpiel mit Joſef Kainz abgeſchloſſen, und zwar wird derſelbe am erſteren Tage als „Romeo", am Sonnabend als „Prinz Friedrich von Homburg" auftreten.

Literatur.

Philippi, Die Kunſt der Renaiſſance in Italien. Leipzig bei E. A. Seemann. Von dieſem hochintereſſanten Werk haben wir bereits zwei Bände: 1. Die Vorrenaiſſance und 2. die Frührenaiſſance beſprochen und empfehlen können. Jetzt liegen uns vor drei Bände, den bedeutendſten Abſchnitt, welchen die Malerei erzielt hat, ſchildernd.

Band 3: Der Norden Italiens bis auf Tizian mit 59 Abbildungen. Kart. 2 Mark.

Band 4: Die Hochrenaiſſance. 1. Leonardo da Vinci und ſeine Schule mit 50 Abbildungen. Kart. 2 Mark, und

Band 5: Die Hochrenaiſſance. 2. Michelangelo und Raffael mit 95 Abbildungen. Kart. 3 Mark.

Alle Freunde der Malerei finden hierin einen bedeutenden Schatz. Die Bände eignen ſich gut zu Geſchenken. [332]

Muſikantengeſchichten von Karl Söhle. Mit Titelbild von J. V. Ciſſarz. Preis broch. Mark 2,50, geb. Mark 3,50. Verlegt bei Eugen Diederichs, Florenz und Leipzig. Der als feinſinniger Muſikäſthetiker bekannte Autor ſchildert in ſeiner Heimath, der Lüneburger Haide, deren eigenthümliche Schönheit er zu geben weiß, allerhand merkwürdige Menſchen, welche ihre ſtillen, eigenartigen Schickſale leben und das jedem verſtändliche Platt ihrer Heimath ſprechen. Sie alle ſtehen in einem inneren Verhältniß zur Muſik. Die Muſik bewegt ihre Seele und formt ihr Schickſal. Es iſt ein Weihnachtsbuch für die Familie, in der Sinn für Muſik wie Liebe zu unſerem kerntüchtigen deutſchen Volksthum herrſcht. [323]

Aus der Oper „Die Grille" von Johannes Doebber, welche kürzlich am Leipziger Stadttheater mit dem größten Erfolge zur erſten Aufführung gelangte und an den verſchiedenſten Bühnen vorbereitet wird, erſchien ſoeben im Verlage von Rieß u. Erler in Berlin der reizende **Ländler** für Pianoforte ſowie das ſchneidige fortreißende Reiterlied **„Dem Kaiſer zur Ehr, dem Lande zur Wehr"** für eine Singſtimme. [330]

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. November. Die Disziplinarverhandlung in der Berufungsinſtanz gegen Dr. Karl Peters begann heute Vormittag 10 Uhr. Als Zeugen waren vorgeladen Lieutenant Pechmann, früher bei der Schutztruppe angeſtellt, Orientmaler Kunert und der frühere Sekretär des Dr. Peters, Bezirksamtsſekretär Jancke. Dr. Peters war nicht erſchienen. Nach der Verleſung des erſten Erkenntniſſes begann die Zeugenvernehmung, welche im Allgemeinen nichts weſentlich Neues zu Tage fördert. Dann folgt das Plaidoyer des Staatsanwalts, welcher zu dem Schluſſe kommt, daß Dr. Peters des Dienſtvergehens ſchuldig und daher im vollen Umfang der Anklage verantwortlich und mit dem vollen Koſtenbetrage zu belegen ſei.

Berlin, 15. November. (Privattelegramm.) Der Berufung des Staatsanwalts im Prozeß Peters wurde in allen Punkten ſtattgegeben und in Folge deſſen Peters in allen Punkten im Sinne der Anklage ſchuldig geſprochen, er ſoll aus dem Staatsdienſte entlaſſen und ihm ſämtliche Koſten auferlegt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die 175. Orientfahrt iſt es, die Karl Stangens Reiſebureau, Berlin W., Mohrenſtr. 10, am 8. Januar antritt. Dieſe Reiſe dauert 100 Tage und führt die Theilnehmer nach allen wichtigen Punkten des Orients; in Egypten weit über die nubiſche Grenze bis zum zweiten Nilkatarakt, in Paläſtina zu allen bekannten bibliſchen Stätten, dann nach Kleinaſien, Griechenland und der europäiſchen Türkei. Dieſe Reiſe ſowohl, als auch die von demſelben Bureau veranſtaltete Sonderfahrt nach dem Orient am 1. Februar k. Js. mit dem eigens für dieſen Zweck gemietheten Schnelldampfer „Bohemia" vom Oeſterreichiſchen Lloyd finden beſtimmt ſtatt. Da bei der Sonderfahrt die ganze Seefahrt auf demſelben Dampfer zurückgelegt wird, hat Karl Stangens Bureau für größte Bequemlichkeit Vorſorge getroffen. Der Dampfer enthält 164 Betten, doch werden davon nur 120 bis 125 untere Betten belegt. Kabinen, deren Fenſter nach der Innenſeite des Schiffes gelegen ſind, enthält der Dampfer gar nicht. Alle Mitreiſenden erhalten Verpflegung erſter Klaſſe. Die obere Leitung der Reiſe übernimmt Herr Louis Stangen, Sohn von Karl Stangen, der nicht nur den Orient vielmals, ſondern alle Kulturſtaaten der Erde wiederholt bereiſt und ſich große Praxis und Kenntniſſe im Reiſeweſen erworben hat. Die ſiebente Karl Stangen'ſche Geſellſchaftsreiſe um die Erde wird am 12. November angetreten.

— [Verkettete Ringe.] Die Italienerinnen lieben es bekanntlich, vielen Schmuck zu tragen. Nicht ſelten ſieht man italieniſche Damen, deren Finger 20 und mehr Ringe ſchmücken. Nun laſſen ſich Ringe nur am unteren Glied des Fingers tragen, da ſie von den beiden oberen heruntergleiten würden, und die Italienerinnen hatten deshalb bisher den Schmerz, von jedem ihrer Finger zwei Drittheile nicht mit Ringen ſchmücken zu können. Dieſem Uebelſtande hat ein findiger neapolitaniſcher Goldſchmied abgeholfen. Er verkauft Ringe, die für das mittlere Glied des Fingers berechnet ſind, und damit ſie nicht vom Finger gleiten, iſt an ihnen ein dünnes Goldkettchen befeſtigt, vermittelſt deſſen der Ring des mittleren Fingergliedes mit den Ringen am unteren Fingergliede verbunden wird. Dieſe Erfindung hat in Italien großartigen Erfolg. Jede Signora oder Signorina will zum Mindeſten den Goldfinger bis an den Nagel herauf mit verketteten Ringen beſchwert haben. Selbſt deutſche Damen fangen an, dieſe geſchmackloſe Mode hübſch zu finden, und werden ſie ſchließlich auch noch über die Alpen tragen.

Braunſchweig, 12. November. Vor etwa 12 Jahren verſpürte ein hieſiger Beamter beim Anziehen des Unterbeinkleides in der Hüftgegend einen geringen Schmerz — ähnlich einem Stich. Beim Nachſehen fand er in dem Kleidungsſtück eine abgebrochene Nähnadel mit Faden, die offenbar beim Ausbeſſern des Kleidungsſtückes darin zurückgeblieben war. Der Mann litt ſeit jener Zeit an heftigen rheumatiſchen Schmerzen, ſo daß er ſich ſchließlich penſioniren laſſen mußte. Vor wenigen Wochen nun trat dieſer Schmerz namentlich in der Ferſe auf und feſſelte ihn an das Bett. Jetzt endlich gelang es dem Arzte Herrn Dr. med. Meyer, eine 2½ Zentimeter lange Nadelſpitze aus dem Hacken hervorzuziehen. Dieſe Nadel, welche innerhalb zwölf Jahren das Bein in deſſen ganzer Länge durchwandert hat, ſcheint die Urſache der Schmerzen geweſen zu ſein.

Tunis, 9. November. Vorigen Sonnabend fand in Bardo bei Tunis die Hinrichtung zweier zum Tode verurtheilten Eingeborenen durch den Strang ſtatt. Der erſte, Hadſch Abdelkader, 32 Jahre alt, hatte ein junges Mädchen erwürgt, das er zu heirathen begehrte, deren Vater ihm aber ihre Hand verweigert hatte. Der zweite, Achmed Abd-es-Selim, 16 Jahre alt, faſt noch ein Kind, hatte ein achtjähriges Mädchen, nachdem er es des Schmuckes beraubt, in einen Brunnen geworfen. Der Bey kam um 8 Uhr an und die gewöhnliche Zeremonie des Handkuſſes und der endgültigen Verurtheilung erfolgte. Der „Preis des Blutes" wurde von den Eltern der Opfer energiſch zurückgewieſen, ſie drangen auf die Hinrichtung. Dieſe ging nun auch vor ſich, aber ſchlimmer als je vorher, mit ſolcher Langſamkeit, mit ſo grauſamen, durch ſchlechte Beſchaffenheit der Vorrichtungen und Ungeübtheit der angeworbenen Henker verurſachten Verzögerungen, daß der Anblick ein wahrhaft entſetzlicher war. Das Herz des erſten Hingerichteten ſchlug, wie ein Arzt feſtſtellte, noch 13 Minuten, nachdem er gehängt worden war, der jüngere, den man aus Menſchlichkeit zuerſt hätte hinrichten ſollen, mußte eine halbe Stunde warten, ehe er an die Reihe kam. Trotzdem blieb er muthig und als ſich die Schlinge um ſeinen Hals nicht zuziehen wollte, ſprach er laut Gebete und äußerte dazwiſchen das Verlangen, in ſeiner Heimath bei ſeinen Lieben begraben zu werden. In der geſamten Preſſe erhob ſich ein wahrer Sturm der Entrüſtung, dem es diesmal wohl gelingen wird, bei aller Achtung vor den Rechten des Bey und den Geboten des Koran, die ſo oft gerügten Mißbräuche bei dieſen Hinrichtungen künftig unmöglich zu machen.

Aus den Provinzen.

§ **Stolp**, 14. November. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fedor John hierſelbſt iſt das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefriſt: 8. Dezember.

Börſen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthſchaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 15. November wurde für inländiſches Getreide ꝛc. in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerſte 145,00 bis 153,00, Hafer 136,00 bis 145,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 179,00, Gerſte 145,00, Hafer 128,00 bis 129,00 Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 140,00, Weizen 185,00 bis 190,50, Gerſte 125,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 140, Kartoffeln 24,00—44,00 Mark.

Kolberg: Roggen 133,00, Weizen 180,00, Gerſte 140,00, Hafer 135,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Anklam: Roggen 142,00, Weizen 185,00, Gerſte 130,00 bis 140, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 20,00 bis 38,00 Mark.

Stralſund: Roggen 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 40 Mark.

Naugard: Roggen 125,00 bis 131,00, Gerſte 131,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 30,00 bis 38,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 13. November.

Platz Berlin: Roggen 147,50, Weizen 189,00, Hafer 149,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 132,00, Weizen 170,00 bis 188,00, Gerſte 140,00, Hafer 140,00 Mark.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 13. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 207,80 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,00 Mark.

Odeſſa: Roggen 149,25 Mark, Weizen 199,70 Mark.

Riga: Roggen 154,60 Mark, Weizen 211,75 Mark.

Magdeburg, 15. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50—9,67½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,85 bis 7,65. Feſt. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 22,87½ bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per November 8,92½ bez., 8,97½ B., per Dezember 8,95 G., 9,00 B., per Januar 9,02½ G., 9,07½ B., per Februar 9,12½ G., 9,17½ B., per März 9,22 bez. u. B. Stetig.

Hamburg, 15. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 30,00 G., per März 30,75 G., per Mai 31,25 G., per September 32,25 G.

Hamburg, 15. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per November 8,87½, per Dezember 8,90, per Januar 9,05, per März 9,17½, per Mai 9,32½, per Juli 9,45. Stetig.

Glasgow, 15. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7½ d. Ruhig.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 15. November. Zur Berathung des Etats wird der Bundesrath fortan vorausſichtlich zwei Plenarſitzungen in der Woche abhalten. Wie die „Poſt" hört, ſind dem Spezialetat noch nicht alle Spezialetats zugegangen; ſo fehlen noch der Marine- und der Poſtetat. Aber man darf annehmen, daß der Etat ſo zeitig fertig geſtellt wird, daß er dem Reichstage beim Beginn der Sitzungen vorgelegt werden kann.

— Wie von zuverläſſiger Seite verlautet, hat ſich die Kreuzerdiviſion in Oſtaſien nach der Bucht von Kiantſchau, als dem für die Durchſetzung einer unverzüglichen Genugthuung für die Niedermetzelung deutſcher Miſſionare am beſten geeigneten Hafen begeben. Man darf jedenfalls annehmen, daß dieſe Genugthuung in ausreichender Weiſe erfolgen wird.

— Heute Vormittag trat im Kultusminiſterium unter Vorſitz des Miniſters Dr. Boſſe eine Konferenz zuſammen, um einige Maßnahmen zu beſprechen, die auf dem Gebiete des höheren Unterrichtsweſens in Anregung gekommen ſind. Insbeſondere handelt es ſich unter Anderen um Aenderungen der Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen. Außer mehreren Provinzialſchulräthen ſind auch einzelne Parlamentarier und Lehrer der höheren Lehranſtalten zugezogen.

— Im Reichsamt des Innern trat heute Vormittag 10 Uhr der Wirthſchaftliche Ausſchuß zu ſeiner erſten Sitzung zuſammen. Staatsminiſter Graf Poſadowsky leitete die Verhandlungen mit einer längern Darſtellung der Ziele und Aufgaben des Ausſchuſſes ein. Heute Abend ſieht der Miniſter die Mitglieder des Ausſchuſſes zur Tafel bei ſich, zu welcher bekanntlich auch der Kaiſer ſein Erſcheinen zugeſagt hat.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beſtätigt, daß Staatsminiſter Dr. v. Bötticher zum Oberpräſidenten der Provinz Sachſen in Ausſicht genommen iſt.

— Heute Nachmittag machte der Kaiſer dem Reichskanzler Fürſten Hohenlohe einen längeren Beſuch.

— Der bisherige erſte Sekretär bei der Botſchaft in London, Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, iſt zum Generalkonſul in Peſt ernannt worden.

— Wie dem „B. T." aus Mailand telegraphirt wird, meldet „Perſeveranza", daß in der Privataudienz des Staatsſekretärs v. Bülow beim Papſte die Wiederzulaſſung des Jeſuitenordens in Deutſchland einer eingehenden Erörterung unterzogen worden ſei.

Paris, 15. November. Die geſtrigen Mittheilungen des „Figaro" über das Reviſionsmaterial Scheurer-Keſtners haben die Erregung, in welche das Publikum und die Preſſe durch die Affaire Dreyfus verſetzt ſind, noch geſteigert. Da die „Liberté" geſtern den Eskadronschef der Reſerve de Rougemont als denjenigen Offizier genannt hatte, welcher nach Scheurers Anſicht der wahre Schuldige ſei, ſo hat ſich eine ganze Armee von Reportern zu dem Offizier geſtürzt, welcher ſie halb entrüſtet, halb achſelzuckend empfing. Der „Radical" war denn auch im Stande, zu erklären, daß hier ein Irrthum vorliegt. Scheurer hat denn auch nicht entfernt an Rougemont gedacht. Das Vertheidigungsſyſtem, welches die Gegner Scheurer-Keſtners anwenden werden, erkennt man aus der Lektüre der heutigen deutſchfeindlichen „Libre Parole". Das Blatt Drumonts bringt einen langen Artikel über das Komplot zur Befreiung Dreyfus, deſſen wahre Seele nicht Scheurer, ſondern ein hoher Beamter des Kriegsminiſteriums ſei. Dieſer hohe Beamte verſuche, den Verdacht des Verraths auf einen Offizier zu lenken, deſſen leichtſinnige Sorgloſigkeit man auszunutzen hoffe. Um dieſen Offizier zu kompromittiren, habe man Papiere gefälſcht, falſche Zeugniſſe erkauft, Dreyfus ſelbſt habe vor ſeiner Verhaftung ſich dieſen Sündenbock gleichſam vorbereitet, indem er ſeine Handſchrift nach derjenigen dieſes Offiziers ummodelte, ſo daß alſo die Handſchrift des Schriftſtücks, auf das hin Dreyfus verurtheilt wurde, thatſächlich Aehnlichkeit mit der Handſchrift jenes Sündenbocks habe.

London, 15. November. Eine Konſtantinopeler Drahtung meldet: Im Hinblick auf den von der Türkei geplanten Ankauf von Kriegsmaterial in Deutſchland verſtändigte die ruſſiſche Regierung am Freitag die Pforte, falls die Kriegsentſchädigung für andere Zwecke als den Truppenrückzug und die dringendſten Bedürfniſſe verwendet werde, werde ſie anderthalb Millionen Lſtr. als Rückſtände der Kriegsentſchädigung von 1878 beanſpruchen.

Wetterausſichten für Dienſtag, den 16. November.

Zunächſt etwas wärmer, vorwiegend trübe mit Niederſchlägen und friſchen weſtlichen Winden; nachher aufklärend und kühler.

Waſſerſtand.

Am 13. November. **Elbe** bei Auſſig + 0,08 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,20 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,21 Meter. — **Weichſel** bei Brahemünde + 2,46 Meter. — **Warthe** bei Poſen + 0,52 Meter. — Am 12. November: **Netze** bei Uſch + 0,60 Meter.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüſche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muſter von
von Elten & Keussen, Crefeld,
Fabrik und Handlung.

Berlin, den 15. November 1897.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutſche Reichs-Anleihe	3½%	102,80G
do.	3%	97,10B
Preußiſche Conſ. Anleihe	3½%	102,90B
do.	3%	97,40bG
P.St.Schld.	3½%	100,10b
Berl.St.-O.	3½%	100,70G
do. u.	3½%	100 70B
Pom.Pr.-A.	3½%	99,75G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,75B
Wſtp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,00B
do.	4½%	114,80G
do.	4%	112,20G
do.	3½%	103,60G
Kur-u.Nm.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
Landſch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,30b
	3%	92,00G
Oſtpr.Pfbr.	3½%	99,75b
Pomm. do.	3½%	99,80G
do.	3%	91,80G
do.	4%	—,—
Poſenſche do.	4%	101,50G
do.	3½%	99,70G
Weſtf. Pfbr.	4%	101,50b
do.	3½%	99,90G
Wſtp.rttſch.	3½%	100,00G
Kur- u. Nm.	4%	103 70G
Lauenb. Rb.	4%	103,70G
Pomm. do.	4%	103,50G
do.	3½%	100,10G
Poſenſche do.	4%	103,60G
Preuß. do.	4%	103,60G
Rh. u. Weſtf. Rentenbr.	4%	103,50G
Sächſ. do.	4%	103,60G
Schleſ. do.	4%	—,—
Schl.-Holſt.	4%	103,50G
Bad. Eiſb.-A.	4%	100,75G
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,70bG
Hmb-Rente	3½%	105,80G
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,75b
Mein. 7-Gld. Looſe	—	21,80G

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1155,00G
Elberf. F.	240	5050,00G
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5820,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	940,00G
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	74,90b
Buk. St.-A.	5%	100,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,25b
Ital. Rente	4%	93,60b
Mexik. Anl.	6%	95,50b
do. 20 L.St.	6%	98,10b
Newyork Gld.	6%	107,75G
Oeſt.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	102,30b
do.Silb.-R.	4⅓%	102,20G
do. 250 54	4⅕%	180,00b
do. 60er Looſe	4%	148,50b
do. 64er Looſe	—	329 90b
Rum. St.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	—,—
Oeſt. Gd.-R.	4%	104,50B
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	4%	103,25bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,00b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,50b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 75G
do. Kr.-R.	4%	100,20b

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,25bG
do. 4 abg.	3½%	103,25bG
do. 5 abg.	3½%	98,50G
Dtſch. Grundſch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtſch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 7. 8.	4%	99,80bG
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,50G
do.	3½%	98,00G
do.Com.-O.	3½%	98,00G
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Verſ. Certificate	4%	99,80bB
do.	4%	102,25bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	93,00B
do. (rz. 110)	4%	90,00b
do.	4%	85,00b

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	6%	121,00G
Boch. Bw. A.	0%	80,90b
do. Gußſt.	7%	195,25bG
Bonifac.	5½%	114,00bG
Donnersm.	9%	158,10bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelſenkch.	7½%	186,40b
Hark. Bgw.	7%	47,50G
Hibernia	9½%	201,80bG
Hörd. Bgw.	0%	7,60G
do. conv.	0%	11,30G
do. St.-Pr.	0%	48,00bG
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	174,00bB
LouiſeTiefb.	0%	76,00bB
Mk.-Wſtf.	0%	93,50G
Oberſchleſ.	5%	110,30bG

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberſchleſ. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küſt.	3½%	99,30G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Breſt-Graj.	5%	—,—
Chark. Aſow	4%	—,—
Gr. R. Eiſb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,00G
Koslow-Woroneſch gar.	4%	—,—
Kurſk-Chark.-Aſow-Oblg.	4%	100,90B
Kurks-Kiew gar.	4%	101,50G
Moſc. Rjäſ.	4%	101,30G
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griaſy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäſ.-Koſl.	4%	101,00bG
Rjaſchk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warſchau-Tereſpol	5%	—,—
Warſchau-Wien 2. E.	4%	103,10G
Wladikawk.	4%	101,30bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,10b
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	118,60bG

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,10b
Frkf.-Güth.	4%	100 50bG
Lüb.-Büch.	4%	169,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	82,90b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndſchl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Oſtp. Südb.	4%	97,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	106,90b
Balt. Eiſb.	3%	66,40b
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	—,—
It. Mittmb.	4%	97,90bG
Kurſk-Kiew	5%	—,—
Moſk. Breſt.	3%	—,—
Oeſt.-Ung.St.	4%	142,10b
do. Ndwſtb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöſt. (Lb.)	4%	34,25b
Warſch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	257,00b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,50G
Berl.Eff.B.	4%	—,—
do. Hdlsgeſ.	4%	172 8[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,60bG
Darmſt. G.	8¼%	—,—
Deutſch. B.	9%	206,10bG
Dtſch. Gen.	5%	118,00bG
Disc.-Com.	8%	199,80b
Dresd. B.	8%	157,80bG
Nationalb.	6½%	150,10bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,80G
Reichsbank	7½%	161,40b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Sovereigns	—,—
20 Fres.-Stücke	16,175b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,35[illegible]
Franz. Banknot	80,90G
Oeſter. Banknot	169,85bG
Ruſſiſche Not.	217,4 bG

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,50G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	—,—
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	76,50bG
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	156,75G
do. St.-Pr.	6%	156,75G
Chem. Fabriken Schering	15%	2[illegible]9,40G
Chem. Fabriken Staßfurter	11%	174,00B
Chem. Fabriken Union	8%	125,50bG
Brauerei Elyſium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—
St.Chamott-Fabrik	15%	367,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,75bG
Deſſauer Gas	10%	225,00G
Dynamite Truſt	10%	176,40b
Harb. Wien Gum.	20%	419,90b
L. Löwe u. Co.	20%	456,75bG
Magdeb. Gas.-Geſ.	6%	127,25G
Maſchinenfabriken Görlitzer (conv.)	10%	218,00b
do. (Lüders)	8%	260,25bG
Maſchinenfabriken Halleſche	28%	536,00bG
Maſchinenfabriken Hartmann	7%	196,50bG
Maſchinenfabriken Pomm. (conv.)	4½%	107,50bG
Maſchinenfabriken Schwartzkopf	12%	249,00bG
Maſchinenfabriken St. Vulc. L. B.	6%	175,25bG
Maſchinenfabriken Stöwer Fahrr.	12	198,50bG
Norddeutſcher Lloyd	0%	103,10b
Wilhelmshütte	4%	63,50G
Siemens Glas	11%	221 25G
Stett.-Bred. Cement	7%	159,10B
Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	450,50bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	160,50b
Stett. Straßenbahn	8%	147,50bG
N. Stett. D.-Comp.	4%	99,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent. Privatdiscont 4¼ %

Wechſel-Cours v. 15. Novbr.			
Amſterdam	8 T.	2½%	168,75B
do.	2 M.	2½%	168,00G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,70b
do.	2 M.	2½%	80,45G
London	8 T.	2 %	20,34[illegible]
do.	3 M.	2 %	20,20b
Paris	8 T.	2 %	80,80B
do.	2 M.	2 %	80,50G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85[illegible]
do.	2 M.	4 %	168,80G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,75b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,30b

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(9) (Nachdruck verboten.)

Die Herren verließen jetzt den unheimlichen Raum und trennten ſich draußen mit einem Händedruck, da der Phyſikus noch einmal nach ſeinem Patienten ſehen wollte.

Er fand ihn in einem ſtarken Fieber und ſchalt ſich ſelbſt im Stillen, daß er die Kräfte des Kranken überſchätzt und dieſen durch einige Fragen in recht bedenklicher Weiſe angeſtrengt und geſchädigt habe. Der neue Fieberanfall war ſtärker als alle vorhergehenden, weshalb der beſtürzte Arzt eine volle Stunde bei ihm blieb, bis die angewandten Mittel endlich den Schlaf herbeiführten.

Jetzt befahl er die vollſtändigſte Ruhe und prägte dem erfahrenen Wärter ſeine Vorſchriften auf's genaueſte ein.

„Es handelt ſich heute mehr als je um Leben und Tod, mein lieber Sander," ſchloß er in einer eigenthümlichen Bewegung, „an uns Beiden liegt es nun, die Gefahr zu überwinden. Gewiſſen und Ehre kommen dabei in Frage."

„Sorgen ſich Herr Phyſikus nicht," erwiderte der Wärter feierlich, „ich werde meine Pflicht erfüllen."

Der alte Herr nickte ihm freundlich zu, er wußte, daß Sander Wort hielt.

4. Kapitel.

Die Frau Phyſikus Petri erwartete voll Ungeduld den Gatten. Punkt drei Uhr wurde zu Mittag geſpeiſt, von welcher Regel nur im alleräußerſten Falle abgewichen werden durfte, jetzt aber war es ſchon 4 Uhr.

Sie war eine mittelgroße, etwas korpulente Dame, mit einem angenehmen, doch ſehr energiſchen Geſicht und vornehmer Haltung. Da ihr Haar nur hier und da ein graues Haar zeigte, ſo ſah man ihr ein Alter von 57 Jahren, das ſie doch in Wahrheit beſaß, in keiner Weiſe an. Etwas heftiger Natur, doch leicht begütigt, liebte ſie es, im Stillen wohl zu thun, weil ſie das Schriftwort: „Laß deine Linke nicht wiſſen, was die Rechte thut," zur Richtſchnur ihrer Lebensaufgabe gemacht hatte.

Dem Verein gegen Bettelei, der ſich auch hier in Emmern gebildet hatte, ſchenkte ſie alljährlich eine Summe, ohne demſelben jedoch anzugehören, da ſie ſich, wie ſie dem Vorſtande desſelben auseinanderſetzte, in ihrem Wohlthun keine Feſſeln anlegen laſſen könne.

Wenn unter zehn abgewieſenen Bettlern auch nur ein einziger wirklicher Hülfsbedürftiger ſich befunden, ſagte ſie unter Anderm, ſo hätte ich ein göttliches Gebot verletzt. Nicht jeder Unglückliche hat den Muth, ſich an den Vorſtand eines ſolchen Vereins, der ja auch ſicherlich ſein Gutes hat und zeitgemäß iſt, zu wenden. Ich hab' nun einmal meine Bettelkaſſe und die muß beſonders im Winter ihre Beſtimmung erfüllen.

Nun, die armen Handwerksburſchen wußten dieſe Geſinnung zu würdigen, da ſie außer dem Zehrpfennig in der Regel auch einen Teller warmes Eſſen und, wenn's noth that, ein Paar wollene Strümpfe bekamen, die ihre fleißigen Hände ſelber zu dieſem Zwecke anfertigten. Die alten Frauen im Armenhauſe ſtrickten auch für die Frau Phyſikus, welche, wie ſtadtbekannt war, ſich nie bei einem Armen um die fehlende Kopfbedeckung, ſondern vor Allem um den Erſatz der mangelnden Fußbekleidung bekümmerte, da ihr Hauptrezept in der Mahnung beſtand: Kopf kalt — Füße warm halten, dann braucht ihr keinen Doktor und könnt meinem armen, geplagten Mann die nöthige Ruhe gönnen.

Der Phyſikus lachte dazu, gab ſeiner wackeren Gattin, die ſtets den Nagel auf den Kopf traf, vollſtändig Recht und richtete ihr ſogar eine regelrechte Haus-Apotheke ein, um in leichten Fällen den Armen ſogar das nöthige Mittel, natürlich gratis mitzugeben.

Daß ihre Pflegetochter Hertha, welche jetzt 26 Jahre alt war, ſo ziemlich in ihre Fußtapfen trat, iſt ſelbſtverſtändlich, obwohl die junge Dame doch ihre Eigenart bewahrt hatte. Sie war hoch und ſchlank, eine ſchöne, edle Erſcheinung, mit einem Antlitz von jener Marmorbläſſe, welche den dunklen Augen einen wunderſamen Reiz verlieh. Das volle, braune Haar in der einfachen griechiſchen Friſur und den modernen Stirnlöckchen konnte man ſich auf dieſem zierlichen Kopfe gar nicht anders denken. Das Geſicht war unregelmäßig, und doch von jenem eigenthümlichen Zauber, der, geiſtig belebt, unwiderſtehlich gefangen nimmt. Die junge Dame hatte, abgeſehen von ihrer bemerkenswerthen Eigenſchaft als Erbin ihrer ſehr wohlhabenden Pflegeeltern, in ihrer Perſönlichkeit ſomit genug Anziehungskraft, um Heirathsanträge, und zwar aus den beſten Familien, zu bekommen, weche ſie jedoch ohne Beſinnen und mit voller Entſchiedenheit regelmäßig abgelehnt hatte.

„Du wirſt uns das gebrannte Herzeleid anthun und alte Jungfer werden," ſagte ihre Mutter, wie ſie die Pflegerin ihrer Kindheit mit ganzem Herzen nennen durfte, jedesmal, wenn ſie einen Korb ausgetheilt hatte, mit großer Bekümmerniß. Der iſt nun ſelber reich genug und würde Dich gewiß nur um Deiner ſelbſt willen heirathen."

Hertha lachte dann, küßte ihrem Mütterchen die Falten des Unmuths von der Stirn und meinte zum ſo und ſo vielten Male: „Zum Heirathen gehören zwei, und wenn ich nicht einen Mann bekommen kann, den ich eben ſo lieb habe wie Du den Papa, dann bleibe ich eine alte Jungfer und bei Dir, Du einzige und beſte aller Mütter!"

„Schmeichelkatze!" ſchalt die beſänftigte Pflegemutter, „einen Mann wie meinen Phyſikus findeſt Du ſo leicht nicht. Das heutige Männervolk iſt alles Mittelwaare."

Heute aber war die reſolute Dame wirklich erzürnt auf ihn, weil die Köchin ſoeben ihr letztes Wort geſprochen, nämlich, daß die Speiſen ſamt und ſonders verkocht und verbraten, der Salat hart, der Pudding zuſammengefallen, mit einem Wort, die ganze „Proſt die Mahlzeit", wie ſie ſich ausgedrückt, ungenießbar geworden war.

„Wenn ich eine Ahnung hätte, wer ihn feſthielt," rief die Frau Phyſikus erboſt, „ich würde ihn unbedingt holen laſſen."

„Am Ende iſt ſein geheimnißvoller Patient wieder kränker geworden," meinte Hertha, welche an's Fenſter getreten war.

„Das könnte möglich ſein," ſagte die alte Dame, nachdenklich zu der Tochter hinblickend. „Dann freilich wäre er entſchuldigt."

„Wie kommt's, daß Du ſo großes Intereſſe an dieſem Unbekannten nimmſt, Mama?" fragte Hertha, ſich verwundert zu ihr umwendend. „Mir kommt er unheimlich vor. Ein Selbſtmörder —"

„Dummes Zeug, wie kannſt Du ſo etwas nachplappern, Kind!" unterbrach ſie die Mutter unwirſch. „Er iſt von fremder Mörderhand ſo zugerichtet worden, verlaß Dich darauf."

„Aber dann iſt die Sache im Grunde erſt recht unheimlich," beharrte Hertha. „Wenn ich dieſe Ueberzeugung haben ſoll, dann fürchte ich mich, allein einen Spaziergang zu unternehmen. Der Gedanke, in unſerer Stadt oder Umgegend, möglicherweiſe unter uns lebend, einen Mörder zu wiſſen, iſt wahrhaft entſetzlich."

„Warum nicht gar, Du Haſenherz! — Daß nur ein Fremder es gethan haben kann, iſt doch ſelbſtverſtändlich, und ebenſo ſicher auch, daß er ſich nach dieſer Heldenthat raſch genug aus dem Staube gemacht hat."

„Dort kommt Papa," rief Hertha erfreut, „er ſieht recht ernſt aus und hat nur ein halbes Lächeln für mich."

„Na ja, dann hat er wieder Aerger oder Sorgen, — ach dieſer aufreibende Beruf!"

Hertha war mittlerweile ſchon hinausgeeilt, um dem Vater die Thür zu öffnen, ihm Hut und Stock abzunehmen und ihn ins Speiſezimmer zu geleiten.

„Mama iſt böſe über mein langes Ausbleiben, wie, Herzchen?" fragte er raſch.

„Freilich, mit dem Eſſen mußt Du jetzt vorlieb nehmen, wie es iſt, verkocht und verbraten, — Papachen! — Du wirſt Vergebung erhalten, wenn Dein unheimlicher Patient die Schuld trägt."

„Allerdings iſt es auch ſo," ſeufzte der alte Herr. „Unheimlich iſt der Arme keineswegs, Kind, nur bedenklich kränker geworden."

Er ſetzte ſich ſtill zu Tiſch, wo ihn ſeine Gattin, die ſeine Art kannte, nicht mit Fragen beläſtigte.

Als die Suppe verzehrt war, ſagte er plötzlich: „Habt wohl ſchon von dem neuen Fund am Waldſee vernommen?"

„Kein Wort, was giebt's denn jetzt wieder?" rief ſeine Gattin erregt.

Der Phyſikus erzählte und die beiden Damen hörten ſchaudernd zu.

„Verzeiht," unterbrach er ſeinen Bericht, „ich vergaß, daß ihr noch nicht geſpeiſt habt. Wir Aerzte ſind dagegen wohl abgeſtumpft, aber Euch dergleichen jetzt aufzutiſchen, war barbariſch von mir."

„Ach, Thorheit, wir ſind doch auch halbe Aerzte," erwiderte ſeine Frau. „Er iſt alſo unzweifelhaft verunglückt?"

„Das ſteht feſt, wir haben in der letzten Zeit viele Gewitter gehabt, — ein ſolches wird den armen jungen Mann auf der See überraſcht haben. Uebrigens ſcheint er reich und von guter Familie zu ſein, worauf ſeine Werthſachen und ſein Anzug ſchließen laſſen. Sonſt iſt nichts bei ihm gefunden worden. Man kann nichts thun, als ihm ein anſtändiges Begräbniß geben."

„Die Polizei müßte ſein Signalement in allen öffentlichen Zeitungen erſten Ranges, ſowohl deutſchen wie ausländiſchen, bekannt machen," bemerkte Hertha, welche dieſer Fall mehr zu intereſſiren ſchien. (Fortſetzung folgt.)

Stettin, den 12. November 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Reparatur eines Hydranten findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Abſperrung der Waſſerleitung an der Apfelallee von der Hoſpitalſtraße bis zur Barnimſtraße ſtatt.

Der Magiſtrat, Gas- u. Waſſerl.-Deputation.

Orts-Krankenkasse IX.

Zu der am Mittwoch, dem **24. November, Abends 8 Uhr,** im Reſtaurant des Herrn **Bräder,** Pölitzerſtraße 18, ſtattfindenden General-Verſammlung werden gemäß § 51 der Statuten die Intereſſenten hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

Wahl der Rechnungsreviſoren für das Jahr 1897.
Wahl von Vorſtandsmitgliedern.
Berathung über Aerzte-Contract.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Schulstrasse 2, I.

Akademie für Kunstgesang.

Donnerſtag, den 18. November 1897, Abends 8 Uhr, im **großen Saale des Concerthauſes:**

Concert

zum Beſten des Stettiner Frauen-Vereins für Errichtung von Kinderhorten

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hedwig Rosenberg** und des Herrn **Albert Grau.**

Programm:

1. Der XIII. Pſalm, für 3ſtimmigen Frauenchor .... Brahms.
2. a) Der Wegweiſer / b) Wandrers Nachtlied .... Schubert. / c) Die arme Seele .... Becker.
3. Wandrer-Fantaſie .... Schubert-Liszt.
4. a) Abendfeier in Venedig .... Scharwenka. / b) Geiſtliches Lied .... Becker. für Sopranſolo u. 4ſtimm. Frauenchor.
5. a) Ueber allen Gipfeln ... Klußmann. / b) Hymne an die Nacht ... Beethoven. / c) Wiegenlied ... Goetze. / d) Frühlingsfeier ... Becker. (à capella-Quartette)
6. Arie aus „Der Freiſchütz" .... Weber.
7. Papillons .... Schumann.
8. a) Das ernſte Wort .... Bohm. / b) Mein Schatz iſt a. d. Wanderſch. hin / c) Tanzlied ... Franz.
9. a) Gruß / b) Maiglöckch. u. d. Blümelein / c) Das Aehrenfeld ... Duette Mendelsſohn.
10. a) Der Kuß .... Beethoven. / b) 's Lerchle .... Taubert.
11. a) Volkslied / b) Der Spielmann ... für 4ſtimm. Frauenchor ... Naubert.

Einlaßkarten à 1 ℳ 50 ₰ bei **E. Simon,** Königsplatz 4.

Hermann Kabisch.

Concertflügel und Harmonium: **Wolkenhauer.**

Zither-Unterrichts-Inſtitut

Falkenwalderſtraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Stadttheater - Stettin.

Mittwoch, den 17. November 1897.

Außer Abonnement.

Volksthümliches Concert

ernſten Inhalts

zu ermäßigten Preiſen.

Ausgeführt von **Solomitgliedern** der **Oper** und dem **verſtärkten Orcheſter des Stadttheaters,** unter Leitung des Herrn **Kapellmeiſters**

Robert Erdmann.

Programm.

1. **Vorſpiel** zum Bühnenweihfeſtſpiel „**Parſival**" von **Rich. Wagner.**
2. **Zwei geiſtliche Geſänge** (für eine Altſtimme, Bratſche und Klavier) von **Johannes Brahms.** Frl. **Felden,** Herr **Concertmeiſter Sterzel,** Herr **Kapellmeiſter Erdmann.**
3. a) **Gebet** von **Hiller** / b) **Heimwärts** von **Wallbach** mit Harmoniumbegleitung. — Herr **Lohfing.**
4. **Trauermarſch** aus dem **Muſikdrama** „**Die Götterdämmerung**" von **Rich. Wagner.**
5. **Geſang der Engel** aus dem Oratorium „**Elias**" für 8 Soloſtimmen von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** Die Damen **Wallerstein, Königstätter, Cordes** und **Felden.** Die Herren **Hübner, Krausse, Lohfing** und **Gerboth.**
6. **Arie** „So Ihr mich mit ganzem Herzen ſuchet", aus dem Oratorium „**Elias**" von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** Herr **Krausse.**
7. a) **Arie** / b) **Duett** aus dem Oratorium „**Die heilige Eliſabeth**" von **Franz Liszt.** Landgraf — — Herr **Cordes.** Eliſabeth — Frl. **von Andersen.**
8. **Symphonie** C-dur mit der Fuge von **W. A. Mozart.**

Anfang 7 Uhr.

Den p. t. Abonnenten bleiben ihre Logen und Sitze bis Mittwoch $12\frac{1}{2}$ Uhr reſervirt.

Glücksmüller

empfiehlt

Rothe Kreuz-Loose

à ℳ **3.30,** Porto u. Liste 20 ₰ extra.

Ziehung 6. bis 11. Dezbr.

Hauptgewinne:

100.000 Mk.

50.000 ℳ | **15.000 Mark**
25.000 ℳ | **2 à 10.000 ℳ**

u. s. w., total **16.870 Geldgewinne;**

575.000 Mk.

Görlitzer Loose

¼ ℳ **2.75,** ½ ℳ **5.50,** 1/1 ℳ **11.—,** Porto und Liste 20 ₰ extra.

Hauptgewinn ev. W.

250.000 Mk.

versendet das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,

Berlin C., Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Stellen-Gesuche und Angebote.
Agenten-, Theilhaber- etc. Gesuche.
Haus-, Landgut-, Geschäfts-Käufe und Verkäufe.
Einführungen von Artikeln
erledigen sich rasch und sicher durch die
→ **Annonce.** ←

Die Beförderung solcher Anzeigen unter Wahrung strengster Discretion in die für jeden speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung übernimmt zu Original-Zeilenpreisen (grössere Aufträge unter den coulantesten Bedingungen) die seit Decennien bekannte

Central-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

Bureaux in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München etc. Vertretung in allen grösseren Städten.*)

Zusendung der Offertbriefe an den Auftraggeber stets am Tage des Empfangs.

*) **Berlin W. 8.,** Friedrichſtraße 83.

Orient-Reisen.

Grösster Comfort. — Niedrige Preise.

8. Januar, 100 Tage, 4100 Mk. Grosse Nilreise, ganz Syrien.
5. Februar, 72 Tage, 2600 Mk.; 86 „ 3500 Mk. mit Italien; 69 „ 2800 Mk.
26. Februar, 51 Tage, 2100 Mk.; 65 „ 2350 Mk.; **23. März** 47 „ 1320 Mk.

Besonders empfohlen:

Sonderfahrt mit dem **von uns gecharterten** Schnelldampfer **„Bohemia".**

Schönster und **grösster** Mittelmeerdampfer des Oesterreichischen Lloyd.
Alle Kabinen hell, luftig und geräumig; prachtvolle Speisesäle.

1. Februar, interessanteste Tour, Dauer 39 Tage.

Preis 1200 bis 2000 Mk. je nach Lage der Kabinen,

einschliesslich Fahrt, Verpflegung und Landaufenthalt.

Alles erster Klasse.

Verkauf von Eisenbahn- und Dampfschiffbillets

in jeder beliebigen Zusammenstellung nach und von jeder grösseren Station anfangend für In- und Ausland.

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben. **Gegründet 1868.**

Centralhallen-Theater.

Am Busstage, dem 17. November, Abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Concert,

ausgeführt von der verstärkten Capelle des Kgl. Pionier-Bataillons No. 17 unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Ad. Bluhm** und unter gefälliger Mitwirkung von Frau **Martha van Ophemert-Schwencke.**

Programm.

1. Feierlicher Marsch a. d. Op. „Hamlet" .... A. Thomas.
2. Nachklänge aus R. Wagner's „Tannhäuser" .... V. Hamm.
3. Largo celèbre .... G. F. Haendel.
4. Dramatische Fantasie für Flöte üb. d. irische Lied „Longago" (Herr Pietzner) .... W. Popp.
5. Intermezzo a. d. Op. „Freund Fritz" .... F. Mascagni.
6. Arie: „Höre Israel!" a. d. Oratorium „Elias" (Frau van Ophemert-Schwencke .... F. Mendelssohn
7. Souvenir de Bellini. Fantasie für Violine (Herr Rösel) .... Artôt.
8. Drei Männerchöre à capella: a) O bone Jesu! .... Palestrina. b) Opferlied .... L. v. Beethoven c) „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" .... Ed. Lassen.
9. Ouverture a. d. Op. „Tell" .... G. Rossini.
10. Meditation über J. S. Bach's I. Präludium .... Ch. Gounod.
11. a) Die Uhr, Ballade .... Dr. C. Loewe. b) Winterzeit .... H. v. Koss. c) Sehnsucht (Frau van Ophemert-Schwencke) .... A. Rubinstein.
12. Selection a. d. Op. „Der Trompeter von Säkkingen" .... V. Nessler.

Preise: Loge 1 Mk., Saal und Tribüne 60 Pfg., 1. Platz 30 Pfg. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Oeffentliche Einladung.

Anläßlich der Anweſenheit des Geſchäftsführers des **deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke,** des Herrn **Dr. Bode aus Hildesheim,** findet am **Mittwoch, dem 17. November, Abends 8 Uhr, im Konzerthauſe (ſchwarzes Zimmer)** eine Beſprechung über die Mäßigkeitsbeſtrebung ſtatt. Alle Herren und Damen, die Freunde der Mäßigkeitsſache ſind und für die Abwehr der Schäden des Alkoholismus Intereſſe haben, werden dazu dringend und freundlichſt eingeladen.

J. A.:

Paſtor **Fürer,** Stettin. — **Dr. med. Colla,** Finkenwalde.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unſer Kamerad

Ferdinand Neitzel

am 14. November 1897 verſtorben iſt.

Der Verein ſteht am 17. November, Nachmittag 2½ Uhr, beim Vereinsbureau, Große Ritterſtr. Nr. 5, zum Abmarſch bereit. Fahne und Gewehre ꝛc. zur Stelle.

Der Vorſtand.

Bürger-Reſtaurant,

Berlin C., flott geh., ſehr reell, billige Miethe, fein eingerichtet, mit vollſt. Inventar und Waaren für 4500 Mk. ſof. zu verkaufen.

Näheres durch **Sahlke,** Berlin, Wallſtr. 23.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferſteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebſt Zubehör ſofort oder ſpäter zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrſchaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badeſt. u. reichl. Zubeh. zu verm.

4 Stuben.

Lindenſtr. 25, 1 Tr., eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badeſtube, Waſſercloſet, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Schweizerhof 2, Wohnung v. 4 Zimmern m. reichl. Zubehör miethsfrei. Bademſtr. **Schmidt.**

Deutſcheſtr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badeſtube und allem Zubehör.

3 Stuben.

Gr. Domſtr. 19, III, 3 Stub., Kab. u. Küche z. 1. Januar.

Grabow a. O., Schulſtr. 12, Wohn. v. 3 Stuben nebſt Zubehör m. Waſſerl. z. 1. Dez. o. ſpäter zu verm.

2 Stuben.

Grabow, Breiteſtr. 12, 2 Zim u Zub. zum 2. Januar 98.

Wilhelmſtr. 20,

Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an ſehr ordentliche Leute zum 1. Dezember zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrſtr. 10 iſt eine Wohnung zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Eliſabethſtr. 40, vorn 2 Tr., ein kleines möblirtes Zimmer mit ſeparatem Eingang z. 1. Dezember z. verm.

Schlafſtellen.

Mönchenſtr. 3, 3 Tr., find. 1 jg. Mann frdl. mbl. Schlfſt.

Gr. Wollweberſtr. 20/21, H. III, frdl. Schlfſt. f. 1 jg. Mann.

Läden.

Gr. Wollweberſtr. 66, 1 Tr., Laden u. Wohnung, ger. Keller, 45 ℳ per Monat, zu vermiethen.

Lindenſtraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bismarckplatz 19, Laden mit Wohnung ſogl. z. v. Näh. daſ. 1 Tr. r.

Kellerräume.

Kaiſer Wilhelmſtr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Wohnungsgeſuche.

Eine Remiſe

in der Nähe des Kohlmarkts wird ſofort oder am 1. Januar zu miethen geſucht.

Gefl. Offerten an **Gustav Toepfer,** Kohlmarkt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Mädchen: Ober-Grenz-Kontroleur Koch [Stralſund].
Verlobt: Frau Ella Neuendorf geb. Doege mit Herrn Wilhelm Nitz [Stettin].
Geſtorben: Mathilde Vierke, geb. Finger [Köslin]. Rechnungsrath Friedrich Voſt, 75 J. [Berlin]. Kgl. Eiſenbahnſchaffner Dienert [Stolp]. Stadtälteſter Julius Fiſcher, 75 J. [Grabow a. O.]. Rathszimmermeiſter Fr. Kämmerling [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

Am Mittwoch, den 17. November (Buß- und Bettag).

Schloßkirche.
Herr Paſtor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konſiſtorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Verſammlung der eingeſegneten Jünglinge im Pfarrhauſe gr. Ritterſtraße 3: Herr Konſiſtorialrath Brandt.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Jakobi-Kirche:
Herr Paſtor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienſt Einſammlung einer Kollekte für die Miniſterial-Wittwen- und Waiſenkaſſe.
Alleeſtr. 80, part.: Donnerſtag Abend 8 Uhr Bibelſtunde: Herr Prediger Springborn.
Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienſt.)
(Nachdem Beichte u. heil. Abendmahl für Familien).
Herr Paſtor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Gertrud-Kirche.
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Paſtor prim. Müller um 5 Uhr.
In der Kinderheil- und Diakoniſſen-Anſtalt.
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.
Lutheriſche Kirche Neuſtadt (Bergſtr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt, Nachm. 5½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Paſtor Schulz.
Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Eliſabethſtraße):
Nachm. 4 Uhr Leſegottesdienſt.
Evang. Vereinshaus, Eliſabethſtr. 53:
Herr Hofprediger a. D. Stöcker um 6 Uhr.
(Bußtagsbetrachtung)
Gemeinde der Vereinigten Brüder in Chriſto, Löweſtr. 13, part.:
Vorm. 9½ und Abends 7½ Uhr Predigt: Herr Prediger Hanke.
Beringerſtr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt, Abends 8 Uhr Bußtagsbetrachtung: Herr Stadtmiſſionar Blank.
Bethanien:
Herr Paſtor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Salem.
Herr Paſtor Dux um 10 Uhr.
Herr Paſtor Dux um 6 Uhr.
(Abendmahlsfeier.)
Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Paſtor Nedlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienaſt um 5 Uhr.
Lukas-Kirche.
Herr Paſtor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Kirche der Kückenmühler Anſtalten:
Herr Paſtor Bernhard um 10 Uhr.
Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Paſtor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Pommerensdorf:
Herr Paſtor Hünefeld um 11 Uhr
Scheune:
Um ½9 Beichte, 9 G. u. heil. Abendmahl: Herr Paſtor Hünnefeld.

Stenographie.

Am **Dienſtag, dem 16. November**, Abends 9 Uhr, eröffnen wir in der **Randower Molkerei** einen neuen Unterrichtskurſus in dem am **weitverbreitetſten, leiſtungsfähigſten** und **zuverläſſigſten**

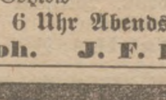
Einheits-Stenographie-Syſtem „Gabelsberger“.

Honorar, beim Beginn des Unterrichts zu zahlen, ℳ 10,— einſchl. Lehrmittel. Anmeldungen am Eröffnungsabend oder bei Herrn **Fritz Oesterreich**, Alte Falkenwalderſtr. 15.

Stenographiſche Geſellſchaft „Gabelsberger“.

Aufzeichnungen, ſowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preiſe gut und ſchnell ausgeführt. Eigene Vorlagen ſind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichſtr. 1, 1 Tr. r. Ecke der Garten- u. Pölitzerſtr.



Stettin-Sommerluſt-Gotzlow.

Von Dienſtag, den 16. November ab letzte Tour von Stettin und von Gotzlow
6 Uhr Abends.
C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.
* In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

O wie einfach
werden Sie ſagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neueſten ärztl. **Frauenſchutz** D. R.-P. leſen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konſtanz E. 4.

Eiſenbahnſchienen
zu Bauzwecken und Geleiſen, **Grubenſchienen und Kippwagen, Bohrmaſchinen, Feldſchmieden, Stanzen, Nutzeiſen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiſerne Röhren** zu Waſſerleitungen ꝛc. offeriren billigſt
Gebrüder Beermann,
Speicherſtr. 29.

Prager Schinken
(mit Schutzmarke)
bei **Joſef Habermann,**
Berlin W., Kronenſtraße 62, Amt I. 7713.

Alte Münzen zu verkaufen Schulſtr. 3, 3 Tr. l.

Reizende ſilberverſp. u. beſponnene **Neuheiten** in **Glasſachen** für den
Weihnachtsbaum,
1 Sortimentskiſte B, enth. 272 St. ſchön bemalte **Kugeln, Refl.-Früchte, Tannenzapfen, Nüſſe, Perlen** ꝛc. in prachtvollen Farben (1 hübſche **Baumſpitze** und 1 **Wachsengel** gratis) gegen Nachnahme von ℳ 5.00 franco.
Th. Fr. Geyer, Limbach-Alsbach i. Thür.

Reizende Neuheiten
in
Hütchen u. Mäntelchen
für Kinder bis zum fünften Jahr
für Herbſt und Winter
ſind eingetroffen.
C. Drucker.

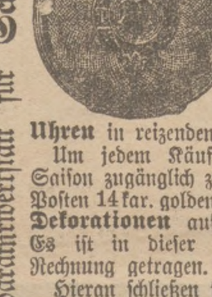
Durch direkten Bezug unſerer **Prima hell leuchtenden**
Gasglühlichtſtrümpfe
ſpart jeder Konſument
viel Geld.
Wir verſenden dieſe bei Abnahme von

12 St.	24 St.	48 St.
à 50 ₰	45 ₰	40 ₰

per Stück
„Aurora“, Gasglühlicht-Geſellſchaft,
Breslau, Schloßohle 6.

Hugo Peſchlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breiteſtr. 4, part. u. 1. Etage.

Specialität: Reparaturwerkſtatt für Schiffs-Chronometer.



Uhren-Auswahl allererſten Ranges.
Bemerke vorweg, daß ich nur Uhren **beſſerer Syſteme** auf Lager halte.
Empfehle gut abgezogene und genau regulirte Taſchen-Uhren von 8 Mk. an. **Extra ſtark gebaute** ſilberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren von **15 Mk.** an. **Goldene Damen-Uhren** in reizenden Muſtern von **20 Mk.** an.
Um jedem Käufer die **erſten Neuheiten** der Saiſon zugänglich zu machen, habe ich einen großen Poſten 14 kar. goldene Damen-Uhren in den **neueſten Dekorationen** auf **30 bis 36 Mk.** herabgeſetzt. Es iſt in dieſer Serie jeder Geſchmacksrichtung Rechnung getragen.
Hieran ſchließen ſich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von 36—300 Mk.
Schwere goldene Präciſions-Uhren (Genfer und Glashütter Fabrikate, regulirt auf der Sternwarte) mit Gangregiſter von 200 Mk. aufwärts.
Abtheilung für Regulatoren und Standuhren. Mein Lager in ſtylgerechten Zimmeruhren umfaßt in über 200 Stück alle Fortſchritte und Neuerungen der modernen Kunſttiſchlerei bei **ungewöhnlich billigen Preiſen.** Ratenzahlungen geſtattet.

Fette junge Gänſe,
eig. Hafermaſt, ſaub. gerupft, bis 10 Pfd. ſchwer, à Pfd. 42 bis 45 ₰, verſ. tägl. friſch gegen Nachnahme
E. Freytag in **Schillelwethen** bei Gr. Friedrichsdorf.

Reſte
ſehr billig zu Damen-Jackets und Capes, zu Herren- u. Kinderſachen wieder vorräthig Schützengarten 2, 1 Tr.

Anthracit-, Braun-
und
Steinkohlen,
ſowie beſte
Briquettes
offerire und liefere bei kleinen und großen Quantitäten bis ins Haus.
Richard Schröder,
Fernſprecher 49. **Kurfürſtenſtr. 6.**

D. Jassmann
3 Reifſchlägerſtr. 3.
Bettfedern und Daunen.
Gardinen und Portièren
Fertige Inletts und Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in **Flanell u. Tricot,**
garantirt krumpffrei,
für Damen, Herren und Kinder.
Kinder-Wäſche
in größter Auswahl
zu ſehr billigen Preiſen.

Tafelſenf
für Wirthe, ſcharf,
für den Haushalt, mild,
Anker mit ca. 70 Pfd. Inhalt 10 ℳ,
Emaille-Eimer mit netto 20 Pfd. Inhalt 4 ℳ,
Holzeimer mit netto 20 Pfd. 3.50 ℳ,
Poſtfaß 2 ℳ
incl. Faſttagen, ab Erfurt, nur gegen Nachnahme.
Otto Mäntz,
Erfurt.

Houbens Gasheizöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
25 000 Stück in Betrieb.
Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. ● In 5 Minuten ein warmes Bad! ●
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeſchäft.

An- und Verkauf von **Effecten.**
Coupon-Einlöſung. — Verlooſungs-Controlle.
Treſoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausſtellung von Anweiſungen auf alle in- und ausländiſchen Hauptplätze.
Incaſſo-, Depoſiten- und **Check-Verkehr.**

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.
Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent * Nr 1 M 1.25 * Überall vorrätig * Anerkannt vorzügl. System

---

Bekanntmachung.

Die am 1. und 2. November d. Jahres erfolgte Aufnahme des mir zur **Liquidation** übertragenen Weinlagers aus dem unter Aufsicht des hohen **Königl. ung. Ackerbau-Ministeriums** stehenden

„Königl. ung. Landes-Central-Musterkellers“

veranlasst mich, infolge des noch umfangreichen Restbestandes eine weitere **Preisherabsetzung** eintreten zu lassen.

Die Aufnahme ergab incl. der sonstigen mir zur Veräusserung übergebenen Weine einen Bestand von insgesammt

143,552 Flaschen div. Weine,

die ich zu untenstehenden Preisen anstelle:

Bordeauxweine: Ch. Talbot 0.75 — Ch. Pontet Canet 0.80 — Ch. Beychvelle 1.00 — Ch. Duplessis 1.10 — Ch. Larose 1.25 — Ch. Montrose 1.50 — Ch. Cos d'Estournell 1.65 — Ch. Giscours (1877er) 2.00 — Ch. Pontet Canet (1893er Original-Abzug) 2.00 — Ch. Gruaud-Larose (Baron Sarget) 2.25 — Ch. Mouton d'Armailhacq (1893er Original-Abzug) 2.25 — Ch. Montrose (Schlossbrand) 2.50 — Ch. Haut Brion 1er Cru (Schlossbrand) 3.60 — Ch. Iquem 1889er 2.25 — dto. 1891er 1.75 — Volnay (Grand vin de Bourgogne) 1.50.

Rheinweine: Geisenheimer 0.70 — Niersteiner Berg 0.85 — Oppenheimer Herrenberg 1.00 — Oppenheimer Goldberg 1.10 — Rüdesheimer 1.15 — Rüdesheimer Berg 1.45 — Johannisberger Auslese 1.90 — Geisenheimer Morschberg 2.25 — Rüdesheimer Berg Riesling Auslese 2.85 — 1884er Rauenthaler von Freiherr v. Simmern 3.25.

Moselweine: Pisporter 0.65 — Pisporter Goldtröpfchen 0.75 — Josephshöfer 0.85 — Zeltinger Kirchengut 1.35 — Berncasteler Schlossberg 1.70 — Gracher Himmelreich 2.00.

Diverse Sorten: Ruster Ausbruch 0.95 — Medicinal-Ungarwein 1.25 — Ganz feiner alter Medicinal-Ungarwein 1.75 — 1875er Tokayer Ausbruch 3.50 — Szamarodner roth Kapsel 1.25 — Szamarodner Gold Kapsel 2.00 — Somlauer (weiss) von Wttw. Karl v. Augusz 1.50 — Carbenet (roth) von Eduard v. Weber 1.30 — Kadarka Auslese (roth) von Emerich von Szalay 1.50 — Visontaer Auslese (roth) von Géza v. Koppély 1.65 — Erlauer Auslese (roth) von Emerich v. Mocsáry 1.90 — Portwein 1.10 — Fine old Portvine superior 1.60 — dto. 1878er 2.50 — Sherry 1.10 und 1.50 — Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität 2.50 — Alter Madeira 1.10 und 1.65 — Ganz alter Malaga 1.65 — Vermuth 1.20.

Champagner: Bowlensect 0.85 — Sparkling Hock first Qualität 1.35 — Hochheimer Cabinet 1.50 — Jockey Club 1.90 — Comte de Viveille cremant rosé 2.50 — Comte de Viveille extra dry 2.85 — Arthur Roederer, Carte blanche 4.60 —

Cognac, Rum und Arrac: Aumon & Co. × × 2.50 — Aumon & Co., Cognac × × × × 3.75 — Girard & Co., Cognac 4.00 — Tricoche & Co. fine Champagne 4.20 — Bisquit, Dubouché & Co. 4.00 — Bisquit, Dubouché & Co. fine Champagne 4.75 — 1862er Martell 5.50. Feiner Jamaica-Rum 1.60 — Old Jamaica-Rum 2.75 — □ Old Jamaica-Rum 3.25 — Extra feiner Jamaica-Rum 5.20 — Mandarinen-Arac 1.50 — Arac de Goa 2.25 —

Halbe Flaschen sind vorhanden von:
Chât. Malescot pr. ½ Fl. 0.45 — Chât. Lafitte pr. ½ Fl. 0.70 — Pisporter pr. ½ Fl. 0.35 — Berncasteler Doctor pr. ½ Fl. 0.85 — Rüdesheimer pr. ½ Fl. 0.60 — Johannisberger Auslese pr. ½ Fl. 0.95. —

Ferner von Champagner: Comte de Viveille, Extra dry pr. ²/₂ Flaschen 2.85 — A. Roederer, Carte blanche pr. ½ Fl. 2.30.

Für tadellose Waare, beste Lieferung volle Garantie
und nehme ich Nichtconvenirendes anstandslos auf **meine Kosten** zurück. Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung (Frostverpackung) werden nicht berechnet.
Versand nur von 12 Flaschen aufwärts.

Wilhelm Kirschner,
Telephon Amt I. 446. **Berlin W. 57. Jägerstr. 13.**

Dr. Haarmann's VANILLIN
zum Backen mit Zucker und Kochen.
Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Beſtandtheilen derſelben. In Speiſen und Getränken ſofort löslich, verleiht es ſelbſt den einfachſten Gerichten, ſowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punſch ꝛc. den feinſten Wohlgeſchmack. **Kochrecepte gratis.** 5 Päckchen 75 Pf., einzelne Päckchen 20 Pf.; ferner

Vanillirter Beſtreu-Zucker
in Streu-Büchſen à 50 Pf.
Nur echt mit Schutzmarke und Firma Haarmann & Reimer, Holzminden.
Zu haben in **Stettin** bei

Theodor Pée.	**Franz Laabs.**
Max Möcke's Wwe.	**Richard Gühlke.**
Max Schütze Nachf. Paul Krause.	**Oscar Uecker.**
H. Lämmerhirt.	**Hermann Kausch Nachf.**
Erich Richter, Drogen.	**Bruno Müller.**
Heyl & Meske.	**Alfred Bürgener, Moltkestr 1.**
A. Monin.	

General-Depot Max Elb in Dresden.

Ganz beſonders billig
ſtelle zum Verkauf:

Einzelne Kleider	2,25, 2,50, 3,00.
Winter-Unterröcke	1,25, 1,50, 2,00.
Handtücher	½ Dtzd. 1,00, 1,50.
Taschentücher	½ Dtzd. 75 ₰, 1,00.
Tischtücher	Stück 75 ₰, 1,00.
Fertige Laken	„ 1,00, 1,25.
Normal-Hemden	„ 1,00, 1,25.
Tricot-Herren- u. Damen-Jacken.	
Parchend-Herren- u. Damen-Hemden.	
Parchend-Herren- u. Damen-Hosen.	
Hemdentuche	Elle 14 ₰
Bezügenzeug	„ 20 ₰
Grau roth Inlet	„ 25 ₰
Rosa roth Inlet	„ 30 ₰
Fertige Bezüge u. Inlets.	
Bettfedern u. Daunen.	

W. L. Gutmann,
Reifſchlägerſtr. 11, am Heumarkt.

Preisermäſſigung!

21	Fl.	echt Pſchorrbräu	für ℳ	3,00
21	„	Kulmbacher	„ „	3,00.
21	„	deutſch Porter Elyſium	„ „	3,00.
34	„	fein Pilſener Gebräu	„ „	3,00.
34	„	Münchener	„ „	3,00.
34	„	Kronenbräu	„ „	3,00.
34	„	Erlanger Gebräu	„ „	3,00.
40	„	helles Bergſchloß	„ „	3,00.
38	„	dopp. Malzbier	„ „	3,00.
38	„	Berliner Weiße	„ „	3,00.
12	„	echt engl. Porter	„ „	3,00.

R. Westphal,
Eliſabethſtr. 20. Telephon 821.

Fiſchwaaren
werden von einem ſtändigen Abnehmer geſucht.
Offerten mit billigſtem Preis unter **L. K. 745** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein erſtes **Agentur-Geſchäft der Mehlbranche** in Bremen, Oldenburg und Oſtfriesland bei Groſſiſten vorzüglich eingeführt, ſucht für dieſe Bezirke die Vertretung einer leiſtungsfähigen
Roggenmühle.
Offerten unter **S. 1350** an die **Bremer Annonc.-Expd. Joh. Holm, Bremen.**

Heirath. 250 reiche Parthien, fordere Proſpekt umſonſt.
Adreſſe: Journal Charlottenburg 2.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Feſtreden ꝛc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Neu eröffnet!
Restaurant und Café „Zum Prälaten“
Philippſtraße 69.
Angenehmer Aufenthalt.
Freundliche Bedienung.

Centralhallen-Theater.
Novitäten-Vorſtellung.
Die preisgekrönte
Newsky-Truppe,
ruſſiſche Geſangs- und Tänzer-Geſellſchaft (10 Perſonen).
Carlotina d'Aix,
Antipoden-Spiele.
Max Menzel,
Humoriſt: Barriſon-Imitation.
Les 3 frères Willé,
Original-Balance-Akrobaten.
Ilka Scherz,
Operetten- und Walzer-Sängerin.
Ralph Terry,
Schatten-Illuſioniſt.
Carlos,
Inſtrumentaliſt.
Am 18. November: Debut
Nelly Frenche.
The Queen of the cicle.
Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorſtellung
Freikonzert.
Mittwoch: **Konzert.**
Donnerſtag: **Vorſtellung.**

Stern-Säle.
20, Wilhelmſtraße 20.
Heute zur Vorfeier:
Concert ernſten Inhalts.
Auftreten von nur Künſtlern I. Ranges.
Kaſſenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entree 50 ₰. Programm gratis.

Stadttheater.
Dienſtag, den 16. November 1897:
60. Abonnements-Vorſtellung. Serie 4, **Blau.**
Hans Huckebein.
Mittwoch, den 17. November 1897:
Außer Abonnement.
Volksthümliches Konzert ernſten Inhalts.
Ausgeführt durch **Soli** und das **verſtärkte Orcheſter des Stadttheaters.**
Ermäßigte Preiſe.
Anfang ausnahmsweiſe 7 Uhr.

Bellevue-Theater.
Dienſtag: Bons giltig. Kaiſer Heinrich.
Mittwoch: Geſchloſſen.
Donnerſtag: Bons giltig. **Hofgunst.**
Freitag: Gaſtſpiel **Josef Kainz.**
Romeo und Julie.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.
Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**
Erstes Variété- und Concert-Etablissement
Birkenallee 7. Halteſtelle d. electriſchen Straßenbahn.
Heute Dienſtag, den 16. November, Abends 8 Uhr
Große Künſtler- u. Specialitäten-Vorſtellung.
Morgen Mittwoch: **Keine Vorſtellung.**
Donnerſtag: **Extra-Vorstellung.**
Nachdem: **Fest-Ball.**